



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

220 (12.5.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146415)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerel-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Eringerlöse 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Bg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.

Einwärtige Inserate . . . 30

Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 220.

Freitag, 12. Mai 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 16 Seiten.

Die politische Lage in Baden.

Der Karlsruher Korrespondent des „Schwäb. Merkur“ schreibt:

Befragungen zufolge war der jetzt zur Reichspartei über-
gegangene Oberamtmann Schmitt nie eingeschriebenes Mit-
glied der nat.-lib. Partei. Dies ändert nichts daran, daß er
selber sagte, er sei früher mit den Nationalliberalen gegangen
und wegen der Großblockpolitik von ihnen abgerückt. Es ver-
steht sich, daß 2 Beispiele überhaupt nicht viel beweisen. Daß
aber Tausende von nat.-lib. Wählern sich in den Stich-
wahlen 1909 von ihr abgewendet haben, wurde in der „Bad.
Landesztg.“ angegeben, und nur über die Zahl, die ja leicht an-
zusetzen, weil schwer festzustellen ist, wurde gestritten. Nach
den Reichstagswahlen wird man eine festere Grundlage
haben, um die Wirkung der Großblockpolitik auf den Bestand
der nat.-lib. Partei zu beurteilen.

Herr Dr. Ammon erwartet, daß die nationalliberale Partei
geschwächt aus dem Reichstagswahlkampf hervorgehe, nur
damit er Recht behalte, das ist zweifelsohne der unaus-
gesprochene Sinn des letzten Satzes. Ein ausgezeichnete „Partei-
freund“, dieser Korrespondent des „Schwäb. Merkur“, der auf
den Ruin seiner Partei mit einer kaum verhehlten Schadenfreude
laucht, und nicht nur das, er auch an seinem Teil noch wader
und unverdrossen daran mitarbeitet, daß die nationalliberale
Partei an Stimmzahl möglichst geschwächt aus dem Wahl-
kampf hervorgehe, alle Freunde ihr untreu werden und zu den
Parteien des schwarz-blauen Blocks übergehen. Aber er soll sich
in seiner Rechthaberei vergeblich freuen.

Uns schrieb noch unlängst ein älterer National-
liberaler:

Eine tüchtigere und kurzschichtigere Politik kann heute kein
nationalliberaler Publizist machen als die Befürwortung der
Sammlungspolitik. Ein politisches Kind muß einsehen, daß so-
lange nicht die mindeste Aussicht vorhanden ist, wenigstens die
überwiegende Mehrheit der nationalliberalen Partei für die
Sammlungspolitik zu gewinnen, das Zerren an beiden Enden
des Stricks doch unter allen Umständen die nationalliberale
Partei nicht stärken, sondern nur erheblich schwächen kann. Wie die
Stimmungen in der nationalliberal. Partei heute nun einmal sind,
ob man sie billigt oder nicht, die nationalliberalen Befürworter
der Sammlungspolitik sind heute je nach den Verhältnissen des
Wahlkreises, direkt Begünstigter der Sozialdemo-
kratie oder des Zentrums. Ich finde, es ist eine sehr
schlechte Politik, die angeblich irrende nationalliberale Partei
dadurch kurieren zu wollen, daß man ihren Organismus möglichst
schwächt. Und eine Schwächung der Partei ist es doch unter
allen Umständen, wenn man, da man die ganze Partei nicht ge-
winnen kann, möglichst viele Einzelmitglieder zur Fahnenflucht
und zu disziplinwidrigem Handeln zu bewegen sucht. Ich
meine, wie im Reich, so brauchen wir heute in Baden eine
starke nationalliberale Partei und zwar nicht
nur gegen das Zentrum, sondern m. E. gerade auch
und vielleicht bald noch ganz besonders gegen die vorwärtsdringende
Sozialdemokratie vor allem in den industriellen

Zentren. Wie können wir es erreichen, daß die badische nation-
alliberale Partei möglichst stark und geträufelt aus dem Wahl-
kampf hervorgehe, was doch das nächste und wichtigste Ziel?
Als nüchternen Beurteiler des politischen Lebens, der Menschen,
Verhältnisse und Stimmungen in Rechnung stellt und nimmt wie
sie sind und nicht wie er sie wünscht, sage ich mir, es ist ho-
nungslös, die nationalliberale Partei in ihrer Gesamtheit
oder auch nur in ihrer überwiegenden Mehrheit hinüberzubringen
zur Sammlungspolitik, das wäre aber m. E. doch sicher die un-
erlässliche realpolitische Voraussetzung für den Erfolg einer
Politik, die nur auf dem Wege der Sammlung mit den übrigen
bürgerlichen Parteien eine neue Kräftigung der nationalen und
liberalen Mittelpartei erwartet. Ist aber, wie es doch faktisch
liegt, diese vielleicht wünschenswerte Gesamtumlenkung der
Partei heute vollkommen ausgeschlossen, so sehe ich als politischer
Geschäftsmann, der rechnet und das wirkliche Leben nicht in
Phrasen und Begriffe einschachtet, nur eine einzige Möglichkeit,
daß das wohl unumstößliche Ziel, eine starke nationalliberale
Partei, die auch gegen die Sozialdemokratie sich die freie Ver-
handlungsfähigkeit wahrt, erreicht wird: jeder nationalliberale
Wähler und auch Zeitungsschreiber, gleichgültig wie er zum
Großblock steht, muß straffe Disziplin halten, sich den
wahltaktischen Direktiven der Parteileitung unbedingt unter-
ordnen und die für die Wahlen getroffenen Abmachungen respek-
tieren. Auf Basis der Sammlungspolitik ist heute eine Ein-
heitspolitik des nationalliberalen Vormarsches nicht zu erreichen,
sondern nur eine Zerplitterung u. Schwächung; auf Einheitspoli-
tik des Aufmarsches aber müssen wir unsere letzten und einzigen
 Hoffnungen bauen, da wir sie auf eine Sammlung der bürger-
lichen Parteien nicht mehr bauen können. Wer das Ziel will:
Kräftigung der nationalliberalen Partei im
Reichstagswahlkampf — und das wollen wir Reichsnational-
liberalen genau wie unsere mehr links stehenden Freunde — der
muß auch den einzigen Weg mit einschlagen, der heute noch
offen steht, nachdem der Weg der Sammlung durch die Sünden-
böden und dräben versperrt ist. Wer noch immer einzelne
Partei-Freunde auf letzteren abzusprengen sucht, ohne sich doch ver-
hehlen zu können, daß die Gesamtpartei unter keinen Umständen
folgen wird, der arbeitet, wenn auch unabsichtlich, der Erreichung
des nächsten und dringlichsten, ja vielleicht des einzigen Zieles
des kommenden Wahlkampfes entgegen, der Stärkung der nation-
alliberalen Partei. Die steht in Frage für uns alle, auf dem
rechten wie auf dem linken Flügel, und ich meine, wir sollten
wirklich nicht zu viel Zeit mit dem Raufschlagen über die Mittel
verlieren, da nur ein einziges von einiger Zuverlässigkeit noch
sich bietet und der Partei von uns ein anderes weder durch
Ueberredung noch durch Gewalt ausgedient werden kann.

Ich glaube, wir Reichsnationalliberalen sollten heute, wenn
es uns ernst ist um die Erhaltung der nationalliberalen Partei,
schweigen und uns unterordnen lernen. Ist dann auch durch
u. n. s. e. r. e. Mitarbeit das Ziel der Behauptung und Stärkung der
nationalliberalen Partei erreicht, dann können wir mit mehr Ge-
wicht und mit mehr moralischer Berechtigung unsere abwei-
chenden Meinungen geltend machen, als wenn wir nur bei Seite
stehen, kritisieren und die Partei schwächen durch Hinderung ihres
einheitlichen Aufmarsches. Und weiter sage ich mir als poli-
tischer Geschäftsmann, der weiß, daß man Realitäten nicht um-

blasen kann: wenn ich den Großblock als gegebenen Faktor hin-
nehme, wird in ihm und gegenüber sozialdemokratischen Zudring-
lichkeiten eine starke oder eine durch rechtsnationalliberale Ab-
spaltungen geschwächte nationalliberale Partei sich mehr Gel-
tung verschaffen und ihre Forderungen bei Kompromissen leichter
durchsetzen? Auch diese nähere Erwägung führt mich zu der
Forderung, daß auch wir Rechtsnationalliberalen unbedingt
Parteidisziplin halten und uns fest an das Gros und an dessen
Führer anschließen müssen.

Wir möchten diesem Briefe nichts hinzufügen, um dessen
Veröffentlichung wir gebeten wurden. Herrn Dr. Ammons
Schadenfreude über das zu erwartende Fiasko der nationallibe-
ralen Partei bietet uns den willkommenen Anlaß zur Publikation
des Schreibens, dessen überzeugender Beweisführung sich wohl
niemand verschließen kann. Wir hoffen, daß sie mit dazu beitragen
wird, Herrn Dr. Ammon die Freude des Rechthabens über die
zu erwartende Niederlage der nationalliberalen Partei zu ver-
falschen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Mai 1911.

Die nationalliberale Partei und die Lage.

Für die bevorstehende Reichstagswahl haben sich bekanntlich
die liberalen Parteien des Wuppertals vereinigt und den Land-
tagsabgeordneten Direktor Dr. Hinzmann-Eberfeld als
Kandidaten aufgestellt. Zur Einleitung des Wahlkampfes ver-
anstalteten die Parteien in Barmen im Zentralhotel eine sehr
gut besuchte liberale Bürgererversammlung. Den Vorsitz führte
Stadtverordneter Richard Wrede-Barmen, der in seiner Er-
öffnungsansprache auf die Einigkeit der liberalen Parteien des
Wuppertals hinwies und dabei betonte, daß es nicht schwäch-
liches Faktieren sei, was die liberalen Parteien zusammengeführt
habe, sondern die Erkenntnis, daß Einigkeit stark mache, und daß
die liberalen Parteien ein großes Stück Weges zusammengehen
könnten und müßten. Reichstagsabgeordneter Dr. Weber
zeichnete in einem einflussreichen Vortrage die Aufgaben des Libe-
ralismus. Er besprach die Entwicklung Deutschlands vom
Agrarstaat zum Industriestaat und das Bestreben der Groß-
grundbesitzer, sich und ihren Nachkommen die Vormachtstellung
im Staate zu erhalten. Darauf sei es ihnen auch bei der Reichs-
finanzreform angekommen und nicht darauf, ob diese oder jene
Steuer angenommen oder abgelehnt worden sei. Den Konser-
vativen sei die Bälowsche Blockpolitik von vornherein ein Greuel
gewesen, und nur mit Widerwillen seien sie in diese Konstellation
eingetreten. Durch die in der Thronrede angekündigte Aende-
rung des preussischen Wahlrechts habe sich Fürst Bälow die
Konserverativen zu den erbittertesten Feinden gemacht. Aufgabe
des Liberalismus müsse es sein, eine freierwilligere Ge-
staltung der Verhältnisse in Preußen und
Deutschland herbeizuführen. Ueber das Zusammengehen
der liberalen Parteien sagte der Redner, wenn der Liberalismus
heute den Moment veräume, wo es für ihn gelte, den Kampf nach
rechts und links vereint zu führen, dann verdiene er, von der

lichen Lebenswelt bildet, während dies beim Manne nicht der
Fall ist.

Es scheint wirklich, als ob Shaw nicht so ganz unrecht mit
dieser Behauptung hat. Beobachten wir nun einmal unsere jungen
Mädchen. Schon in der frühen Jugend beginnen sie ihr Interesse
an den Knaben zu zeigen. Es ist zwar ein ganz unschuldiges und
besteht meist aus einer schmeichelhaften Ergebenheit oder einem
Nachahmen der Jungenaussdrücke, aber es weicht von dem Gefühl,
das Knaben in diesem Alter für ihre Spielgefährten haben,
doch himmelweit ab. Denn der Knabe sieht gewöhnlich mit einem
gewissen Mitleid auf das Mädchen herab; er duldet es zwar, doch
nimmt er es nicht ernst und kann sehr gut ohne es fertig werden.
Das ist auch in reiferen Jahren der Fall. Die meisten Männer
unterhalten sich gewöhnlich am besten, wenn sie unter sich sind.
Rehlt dagegen in einer Gesellschaft von Frauen das männliche
Element, so wird dies als ein entschiedener Mangel empfunden,
und wenigstens der Mann oder die Ehe zum Gegenstand der
Unterhaltung gemacht.

Durch tausend kleine Reize und unschuldige Koketterieveruche
versteht ferner das junge Mädchen die Aufmerksamkeit des männ-
lichen Geschlechts auf sich zu lenken; mit seinem Takt verhält sie
die Tatsache, daß sie die Suchende ist. Und der Mann, von Natur
viel zurückhaltender als die Frau, merkt gar nicht, daß er umworben
wird und fühlt sich bis in die Tiefen seiner Seele geschmeichelt.
Das Weib, das bisher nur ein abstrakter Gegenstand für ihn war,
fängt an, seine Aufmerksamkeit zu erregen. Und während die
Frau, ihres Sieges gewiß, sich jetzt abwartend verhält, nähert er
sich ihr in dem Glauben, der Werkzeuge zu sein.

Shaw verurteilt diese „Jagd nach dem Manne“ durchaus
nicht, er hält sie vielmehr für notwendig. So lange der Mann in
seinem falschen Idealismus verharrt. Indem die Frau wählt,
folgt sie nur einem Naturgesetz. Streng genommen, hat der Mann
auch gar keine Zeit zu wählen. Ihm ist die Aufgabe zugefallen,

Feuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.

Bernhard Shaw als Kritiker der Frau.

Von Luise Faubel.

Bernhard Shaw hat sich in seinen Werken schon mehr als
einmal mit der Frauenfrage vom psychologischen Standpunkt aus
beschäftigt. Aber wenn man diese blendenden Aphorismen und
Epigramme liest, hält es schwer, an die Ernsthaftigkeit seiner Be-
strebungen zu glauben, ja, man wird das Gefühl nicht los, als
habe der Verfasser sie mit der Absicht geschrieben, seine Leser und
Hörer gründlich an der Nase herumzuführen. Shaws Kritik ist
stets zerfahrend, niemals aufbauend, er gefällt sich in geistreichen
Paradoxen, die dermaßen verblüffen, daß die Wahrheit meist
unentdeckt bleibt. Und doch ist es ihm bitter ernst mit seinen
Ueberreibungen; er will sogar, wie er selbst erklärt hat, reformator-
isch wirken; darum lohnt es sich vielleicht der Mühe, eines
seiner bedeutendsten Werke, in dem er die alte Theorie, daß der
Mann der werbende und die Frau der umworbene Teil ist, über
den Haufen wirft, indem er das Gegenteil behauptet, auf seinen
Wahrheitsgehalt hin zu untersuchen.

In „Mensch und Uebermensch“ läßt Shaw die Hauptperson
des Stückes zu einem Freund sagen: „Du glaubst, daß du Annas
Freier bist, daß du der Werbende und sie die Umworbene ist, daß
du zu begehren, zu überreden, ertrogen und den Sieg davon zu
tragen hast. Du Narr! Du bist es, der verfolgt wird, ein gezeich-
netes Weib, zur Beute bestimmt. Du brauchst nicht verlangen
durch das Drahtgitter der Falle auf den Köber zu blicken. Die

Für ist offen und bleibt es, bis sie sich hinter dir für immer
schließt. . . . Sage mir nur, was hat denn die Frau anderes im
Leben zu tun, als danach zu trachten, einen Mann zu bekommen?
Eine Frau muß suchen, sich so früh wie möglich zu verheiraten,
und der Mann, so lange er kann, unverheiratet zu bleiben.“ Am
Schluß des Stückes ist aber nicht der Freund, sondern der Ver-
fechter obiger Theorien die Heute Annas geworden. Sie hat
seine Spur verfolgt, wie der Jäger die des Wildes, ohne dabei
außerlich auch nur im geringsten ihr Mädchentum preiszugeben.
Shaw behauptet also, daß eine Frau, die einen bestimmten Mann
benutzt, diesen mit einiger Ausdauer auch für sich gewinnen
kann.

Aber auf welche Art und Weise? Nach Shaw ist nicht das
Weib, sondern der Mann das eitelste aller Geschöpfe. Doch mit
der Eitelkeit ist bei ihm noch eine andere Eigenschaft gepaart —
hier fängt die Sache an paradox zu werden — die Bescheidenheit!
Trotz seiner Selbstherrlichkeit misstraut sich der Mann fortwäh-
rend. Zwar fühlt er sich als Eroberer, aber im Geheimen plagt
ihn die Furcht, doch nicht für ernst genommen, oder für voll an-
gesehen zu werden. Daher hat eine Frau, die ihm diese Furcht
nimmt, indem sie bewundernd zu ihm aufblickt, fast immer ge-
wonnenes Spiel!

Ferner lebt in den meisten Männern noch der ideal schöne
Gedanke, daß es nicht der Naturinstinkt ist, der die Frau zum
anderen Geschlecht hingieht. Das Weib verhält sich vielmehr in
jungfräulicher Zurückhaltung so lange passiv, bis ein bestimmter
Mann mit entloster Gebuld und durch alle möglichen Bewer-
bungen schließlich ihr Herz gewinnt. Dieser Gedanke ist, wie Shaw
ausführt, nichts anderes als eine Illusion, an die allerdings auch
noch das weibliche Geschlecht in seiner Selbsttäuschung glaubt.
In neunundneunzig von hundert Ehen ist stets das Weib die
Benuß-Dienerin, die Verfolgerin und Besiegerin des Mannes ge-
wesen, aus dem einfachen Grunde, weil für sie die Ehe den eigent-

Bildfläche zu verschwinden. Dem Vortrag folgte langanhaltender Beifall. Landtagsabgeordneter Dr. Hinzmann wies in einer kurzen Ansprache ebenfalls auf die zwingende Notwendigkeit für die liberalen Parteien hin, alles Trennende beiseite zu legen, und den Kampf nach rechts und links vereinigt zu führen. Ueber seine politische Stellung bemerkte Dr. Hinzmann, daß er als altes Mitglied der nationalliberalen Partei in allen Fragen im Sinne und Geiste dieser Partei handeln und stimmen und insbesondere dem verehrten Führer Fasser mann, zu dem er mit aufrichtiger Liebe und Dankbarkeit aufsehe, gern und willig als politischer Führer folgen werde. Der Führer der Fortschrittlichen Volkspartei in Barmen, Landtagsabgeordneter Gantert, redete ebenfalls dem Zusammenschluß der Liberalen das Wort. Ebenso wie die Fortschrittspartei erwartet habe, daß die nationalliberale Partei für einen Kandidaten aus ihrer Mitte mit voller Energie eingetreten wäre, so gebe er das Versprechen, daß seine Partei mit aller Energie und in allen Situationen dafür eintreten werde, dem gemeinsamen Kandidaten, der der nationalliberalen Partei angehöre, zum Siege zu verhelfen.

Die Schiffsahrtsabgaben-Kommission

setzte die Beratung über den Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei fort, wonach die Institution der Strombeiträge auf die rein-preussischen Ströme und die Donau sinngemäß ausgedehnt werden soll. Die Erklärung des Preussischen Eisenbahn-Ministers, daß eine derartige Ausdehnung das ganze Gesetz unannehmbar machen würde, lag gedruckt vor. Der bayerische Vertreter hatte die gleiche Erklärung abgegeben.

Von nationalliberaler Seite wurde ausgeführt: Bei Einbeziehung der sogenannten privaten Ströme werde das Bedürfnis, einen Reichs-Ausschuß und Reichstrombeitrag zu schaffen, nur noch dringender, da es unmöglich gebildet werden könne, daß etwa die verschiedenen Stromverbände mit ihrer Abgabepolitik gegen einander arbeiteten; die Stellung eines entsprechenden Antrages wurde vorbehalten. Die Beratung wurde nicht zu Ende geführt.

Ueber den Beginn der Abgabenerhebung nach § 11 lag ein Antrag des Referenten vor, der das Ergebnis der getriggen privaten Besprechungen darstellte. Hiernach soll für die Weser und Elbe die Abgabenerhebung erst dann beginnen dürfen, wenn einschließlich der Bauzinsen $\frac{1}{4}$ der veranschlagten Gesamtkosten verausgabt sind. Speziell für die Elbe wurde vorgeschlagen, daß außerdem mindestens die Hälfte der Vertiefung des Fahrwassers auf der ganzen Strecke erreicht sein müsse. Ähnliches wurde für die Weser bestimmt. Für den Rhein-Verband wurde bestimmt, daß bis zur Herstellung einer Wasserhöhe von 2,50 Meter auf dem Mittelrhein die Abgaben höchstens $\frac{1}{4}$ der Tarifsätze betragen dürfen. Hierdurch soll verhindert werden, daß nicht mit der Erhebung der Abgaben begonnen wird, ehe die Arbeiten auch auf der im wesentlichen preussischen Strecke des Mittelrheines vollendet sind. Der Antrag des Referenten zu § 11 wurde einstimmig — eine seltene Erscheinung in der Schiffsahrts-Kommission — angenommen.

Die Ansichten des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag wird, nachdem er den Bundesrat passiert hat, wahrscheinlich schon im Verlauf der nächsten Woche dem Reichstag zugehen, der gewiß ohne Zögern in seine Beratung eintreten wird. Der Vertrag muß sowohl von dem schwedischen als von dem deutschen Parlament noch in diesem Sommer erledigt werden.

Seine Aussichten im Reichstag können jetzt, da sich die verschiedenen Interessenten geäußert haben, einigermaßen beurteilt werden, wenigstens die Parteien noch nicht Stellung genommen haben. Trotz der Agitation, die von verschiedenen Seiten gegen den Vertrag eingelegt hat, wird man seine Aussicht auf Annahme als günstig beurteilen können. Man darf sich dabei nicht davon irremachen lassen, daß sehr viele Leute mit dem Vertrage, der ja gegen den bisherigen Zustand eine Reihe von Zoll-erhöhungen bringt, nicht zufrieden sind. Auch diese Unzufriedenheiten müssen zugehen, daß der Vertrag besser ist, als der Zollkrieg, und haben an dem Scheitern des Vertrages kein Interesse. An einem Scheitern des Vertrages hat schließlich niemand Interesse, als die Pfaffensteinbruchbesitzer und die Milchproduzenten, die bei einem Zollkrieg mit der Sperrung der schwedischen Einfuhr rechnen können. Möglich, daß die Konservativen aus agrarischen Gründen sich gegen den Vertrag aussprechen. Aber sie dürfen dann mit ihrer Ablehnung so ziemlich allein stehen.

die materielle Welt zu erobern, er muß mit den Elementen kämpfen und sie bezwingen und sich seine Position schaffen, daher ist eine Heirat weder der Zweck noch das Ziel seines Daseins. Anders bei der Frau. Aus all ihren Handlungen, aus ihrer ganzen Lebensführung geht hervor, daß sie auf das „geheiratet werden“ wartet. Es gibt sogar Frauen, die sich nicht scheuen, diese „Jagd nach dem Manne“ ganz offensichtlich zu betreiben. Aber gewöhnlich verhehlen sie damit ihren Zweck. Denn fast ein jeder Mann besitzt, trotz der vorhin erwähnten Eitelkeit, eine große Portion Jartgefühl und Eitel, daher führen ihn diese plumpen Angriffe nur Abfassen ein, instinktiv zieht er sich zurück. Doch zum Glück gibt es nicht allzu viele Männerzögnerinnen. Eine geliebte Frau wird stets taktvoll verhüllen, daß eigentlich sie wirbt, weil für sie die Heirat der Zweck und das Ziel ihres Lebens ist und notwendig auch bleiben wird, trotz aller Emanzipationsversuche und Gegenbehauptungen einiger Frauenrechtlerinnen.

kleine Mitteilungen.

In welchem Alter sind die Verkäuferinnen am leistungsfähigsten? Auf diese Umfrage erklärten die Inhaber der größten Warenhäuser Amerikas: Mädchen in dem jugendlichen Alter von 16—20 Jahren mangelt es meist an dem nötigen Ernst zur Arbeit, da sie häufig den jungen Leuten im Geschäft und denjenigen, die ins Geschäft kommen, zu große Aufmerksamkeit widmen, sodas viele Verkäufe mit der anderen Kandidat nicht zustande kommen. Gaben jedoch die Verkäuferinnen erst das 25. Lebensjahr überschritten, dann geben sie für das Geschäft auf und befinden sich meist auch in verantwortlichen Stellungen. Die Verkäuferinnen zwischen dem 25.—35. Lebensjahre sind die begehrtesten, da diese dem Geschäft die größte Aufmerksamkeit schenken und sich ihrer verantwortlichen Stellung voll bewußt sind. Doch schließen diese Aussprüche der amerikanischen Geschäftsinhaber nicht aus, daß auch höhere Semester bis zu den höchsten hinauf den Wert einer geschickten Stellung

Auch das Zentrum kann ihnen schwerlich folgen. Die Vertretung der Rheinisch-Westfälischen Industriegegend wird die Gefahr einer Sperrung der schwedischen Erzmehlfuhr nicht verantworten können, ebenso wenig die anderen Parteien, die gezwungen sind, auf das Interesse der Industrie Rücksicht zu nehmen.

Bei der Besprechung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages hebt der Handelsvertragsverein mit Recht hervor, daß es unbillig wäre, bei einem Vergleich der von Deutschland erlangten Zugeständnisse nicht auch den neuen autonomen schwedischen Tarif zu Grunde zu legen. Dieser Gesichtspunkt erscheint uns sogar durchschlagend. Bekanntlich läuft der geltende Handelsvertrag mit Schweden am 1. Dezember d. J. ab. Am gleichen Tage tritt der neue schwedische Zolltarif in Kraft. Wäre inzwischen nicht der neue Handelsvertrag abgeschlossen worden, oder, was damit gleichbedeutend wäre, lehnt der Reichstag den neuen Handelsvertrag ab, so bleibt nicht etwa der alte schwedische Zolltarif in Kraft, sondern es tritt dennoch der neue Tarif in Wirksamkeit; der Unterschied besteht nur darin, daß alle Zollherabsetzungen, welche der neue Handelsvertrag vorsieht, nicht eintreten, sondern daß der autonome Tarif ohne jede Ermäßigung auf unsere Wareneinfuhr Platz greift. Dieses Ergebnis wird wahrscheinlich niemand wünschen, der sich einigermaßen darüber informiert hat, was die neuen Zollsätze für unsere Ausfuhr bedeuten. Wer sich aber darüber klar geworden ist, wie auch den Wert der erreichten Zugeständnisse sachlich und unparteiisch beurteilen können. Gewiß wären noch mehr Konzessionen vorteilhafter und gewiß hat nicht jeder Artikel in gleichem Maße Berücksichtigung gefunden, aber für die Waren, für welche etwas erreicht wurde, bedeutet der neue Vertrag die fernere Exportmöglichkeit. Das trifft für ca. 70 pCt. unserer Gesamtausfuhr nach Schweden zu. Der Rest von ca. 30 pCt. ist zum großen Teil gegen eine Verschlechterung dadurch gedeckt, daß er die für Schweden notwendigen Waren enthält. Das Ergebnis des Vertrages ist also, wie der Handelsvertragsverein auch ausdrücklich anerkennt, so, wie es unter den gegebenen Verhältnissen kaum viel günstiger sein konnte. Unter diesen Umständen wird die Annahme des Vertrages im Reichstag mit Bestimmtheit erwartet werden können.

Deutsches Reich.

— Volkspartei und Reichsversicherungsordnung. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstage hat zur Reichsversicherungsordnung neuerdings Anträge gestellt, die sich auf die Krankenversicherung beziehen und von denen der wichtigste der ist, der sich auf § 340, die Wahl der Vorstandsmitglieder, erstreckt. Nach dem Kommissionsbeschlusse soll Vorsitzender bei den Ortskrankenkassen nur werden können, wer von der Mehrheit der Arbeitgeber und von der Mehrheit der Arbeitnehmer gewählt worden ist; da die Arbeitnehmer nach den Beschlüssen der Kommission doppelt so viel Stimmen haben wie die Arbeitgeber, so würde als Vorsitzender jemand nicht gewählt sein, der sämtliche Stimmen der Arbeitnehmer, sagen wir z. B. 8, und die Hälfte der Stimmen der Arbeitgeber, also in unserem Fall 2 von 4, erhalten hätte. Die Bestimmung der Kommission wäre noch einigermaßen zu verteidigen, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wie der Regierungsentwurf es bekanntlich wollte, in dem Vorstand mit der gleichen Zahl von Vertretern antweten sein würden. Aber zuzugeben, daß jemand nicht gewählt ist, der von 12 Stimmen 10 Stimmen erhält, das ist, wie schon der Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei bei der ersten Lesung im Plenum ausgesprochen hat, unendlich, und es ist ganz sicher, daß diese Bestimmung nicht dem Frieden in den Ortskrankenkassen dienen, sondern sich vielmehr als eine Quelle fortgesetzter Streitigkeiten erweisen würde. Da eine große Anzahl von Bestimmungen des Entwurfs, denen auch die fortschrittliche Volkspartei ihre Zustimmung geben wird, genügenden Schutz dafür gewähren, daß die Ortskrankenkassen nicht politisch gemißbraucht werden können, so erscheint es unnötig, den besicherten Arbeitern bei der Wahl des Vorsitzenden Rechte zu nehmen, die sie seit mehr als 20 Jahren besitzen. Daher will der Antrag der fortschrittlichen Volkspartei, daß es bei dem bisherigen Zustande bewendet, wonach die Vorstandsmitglieder aus ihrer Mitte den Vorsitzenden des Vorstandes wählen. Die fortschrittliche Volkspartei will weiterhin, daß diese Bestimmung auch auf die Landkrankenkassen übertragen werde.

wohl zu schätzen und demnach ihr eigenes Verhalten in jeder Hinsicht und in vollem Umfange einzurichten wissen. Was heißt „Neue Ethik“? Was will der Bund für Mutter-schutz? Die Antworten auf diese Fragen sind als Richtlinien des Bundes, wie sie nach dem Entwurf von Justizrat Dr. Rosen-thal-Breslau vom Bundesausschuß festgestellt sind, in einer kleinen Broschüre in den Schriften des Deutschen Bundes für Mutter-schutz erschienen. Dieses billige Orientierungs- und Agitations-schriftchen dürfte willkommen sein.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.

Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stock.
Sprechstunde: Montags von 10—11 Uhr.

Auf Seitenpfaden des Genies.

Die große Balzac-Ausgabe des Inselverlages, die dem größten epischen Genie der Franzosen auch bei uns Heimatrechte erworben soll, ist nun mit dem Erscheinen des 16. Bandes vollendet; als Schlusshafford des großen Werkes bietet der feine Kenner gallischer Dichtung Wilhelm Weigand ein psychologisch tief schürfendes, anschauliches Lebensbild des „modernen Dante“, das auch neben her monumentalen Biographien Anton Bettelheims, deren Erscheinen wir demnächst erwarten dürfen, seine Bedeutung behaupten wird und uns den Schöpfer der „menschlichen Komödie“ in der zwiespältig schillernden Dämonie seines Wesens nahe bringt.

In Balzac hat sich wie selten in einem Dichter die uner-schöpfliche Fruchtbarkeit, die über alle Hemmnisse triumphierende Lebenskraft des Genies verkörpert. Wir sehen ihn vor uns, wie Dödlin den Prometheus malte, mit allen Fasern seiner Seele in der Erde vermurzelt, freis neue Zeugungsmächte aus den Tiefen der Natur saugend und doch mit dem Haupte in Wolken schwebend, hineintragend in eine jenseitige Welt des Wunders, nicht nur mit

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Mai 1911.

Jubiläumstagung des Deutschen Handelstages.

III.

Nach der Präsenzliste

sind zur Tagung folgende Ehrengäste angemeldet:

Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden. Seine Hoheit Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzog zu Sachsen, Heidelberg. Chef des Geheimen Kabinetts Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Freiherr von Babo, Eggenzell.

Vertreter von Behörden:

Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg, Eggenzell, Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter, Eggenzell, Direktor im Auswärtigen Amt Dr. von Koerner, Eggenzell, Königl. preussischer Minister für Handel und Gewerbe Dr. Sydow, Eggenzell, Wirklicher Geh. Oberregierungsrat im Kgl. preuss. Ministerium für Handel und Gewerbe Lusencky, Vorsitzender der ständigen Tariftkommission der deutschen Eisenbahnen Rüdlin, Berlin, Königl. bayerischer Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußern Dr. Clemens Graf v. Rode-wills-Därnig, Eggenzell, Königl. bayerischer Geh. Legations-rat Ludwig Donle, Vorstand der Königl. württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel Staatsrat v. Moschaf, Groß. badischer Minister des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten Hr. Marschall v. Bieber-stein, Eggenzell, Groß. badischer Minister des Innern Hr. v. und zu Rodman, Eggenzell, Groß. badischer Minister der Finanzen Rheinboldt, Eggenzell, Groß. Ministerialdirektor Geh. Oberregierungsrat Weingärtner, Groß. badischer Ministerialdirektor Geheimer Rat Schulz, Groß. badischer Ministerialrat, vortragender Rat im Ministerium des Innern, Dr. Schneider, Groß. badischer Landeskommissar für den Kreis Mannheim, Heidelberg und Mössbach, Geh. Oberregierungs-rat Dr. Veder, Mannheim, Oberbürgermeister Dr. Wildenz, Heidelberg, 1. Bürgermeister Prof. Dr. Balg, Heidelberg, 2. Bürgermeister Hr. Wielandt, Heidelberg, Groß. Amtsvoor-stand Geh. Regierungsrat Jolly, Heidelberg, Direktor der Rupprecht-Karls-Universität Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Duhn, Heidelberg, Geh. Hofrat Prof. Dr. Gutheim, Heidelberg, Bataillonskommandeur Major v. Wahlen-Jürgas, Heidelberg, Ministerialrat Hölzinger, Vorsitzender der Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe im Groß. badischen Ministerium des Innern, Senator der Freien und Hansestadt Lübeck Rabe, Senator der Freien Hansestadt Bremen Dr. Kehlbaum, Unterstaatssekretär im kaiserlichen Staatsminister-ium für Elsaß-Lothringen, Abteilung für Finanzen, Handel und Domänen, Kochler.

Vertreter des Reichstags.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Spahn, Erster Vizepräsident, Landgerichtsrat Schulz, Zweiter Vizepräsident.

Sonstige inländische Gäste.

Prinz zu Löwenstein, Durchlaucht, Mitglied des Stän-digen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftskreises, Langenell, Obermeister Plate, Vorsitzender des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertags, Hannover, Dr. H. Meusch, Geschäftsführer des Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertags, Han-nover, Oberbürgermeister Knobloch, Direktor des Handabun-des für Gewerbe, Handel und Industrie, Berlin, Ständige Aus-stellungskommission für die Deutsche Industrie, Conrad Frey, Eberbach, Sohn des Arzegers der Gründung des Deutschen Han-delstags, Adolf Rishaupt, Sohn von E. A. Rishaupt, dem Vorsitzenden der Handelskammer zu Heidelberg 1881, Altstadtrat A. Mann, Heidelberg, als Mitglied der Handelskammer zu Heidelberg bei der Gründung des Deutschen Handelstags beteiligt, Geh. Oberregierungsrat Dr. jur. h. c. Piffner, Heidelberg, Pro-tokollführer bei der ersten Vollversammlung des Deutschen Han-delstags, Kommerzienrat H. Schott, Vorsitzender der Handels-kammer zu Heidelberg, Dr. Fr. Schupp, Synhikus der Han-delkammer zu Heidelberg, Dr. K. A. Wettstein, Heidelberg, zusammen mit dem Vorigen Verfasser der Festschrift der Handels-kammer zu Heidelberg: Die Entstehungsgeschichte des ersten All-gemeinen Deutschen Handelstages 1881 Geh. Medizinalrat Prof. Dr. David v. Hansemann, Berlin, Enkel von David Hanse-mann, Regierungsrat Dr. Friz David v. Hansemann, Frankfurt (Ober), Sohn des Vorigen, Regierungsoffizier Dr. Frhr. v. Reibnig, Berlin, Urenkel von David Hansemann, Dr. Otto Frenkel, Berlin, Sohn von Adolf Frenkel, Berginspek-tor Walter Frenkel, Buer, Sohn von Adolf Frenkel, Dr.

Erde und Meer, sondern auch mit Luft und Himmel verwandt. Freudig wie ein Held zum Siegen ist er auf der Bahn seines Schicksals dahingestremt, noch vor dem Ziele niedersinkend und doch eine solche Fülle dichterischer Gestaltungen zurücklassend, daß noch heute der Leser mit verwirrter Bewanderung vor diesem Menschenlabyrinth steht. Doch neben diesem Hauptpfad seines Schaffens, den er mit gewaltigen Schritten dahingegangen ist, fand er auch noch Zeit, auf mannigfache Nebenpfade einzutreten, sein Genie auch in anderen Sphären des Seins zu erproben. Es ist reizvoll, dem großen Manne auch auf diesen Seitenpfaden zu folgen, in denen sich seine außerordentliche Begabung mit der gleichen Intensität entfaltet wie in der Dichtung, ohne freilich auch hier Erfolg und Ruhm zu erringen.

Dieser Mann, den seine Phantasie wie eine Feuerwolke um-gab, hielt sich für berufen, die Welt durch seinen Willen zu be-herrschen. Auf seinem Kamin stand eine Statuette Napoleons, unter die er die kühnen Worte geschrieben hatte: Vollenden will ich mit der Feder, was er mit dem Degen begann. Aber als Napo-oleon der Feder fähler er sich nur, so lange das Riesentier der „menschlichen Komödie“ auf den Fingern brannte. Er wollte erst einmal seine dichterischen Pläne ausführen, bevor er daran ging, seine politischen Ideale zu verwirklichen. Er ist nicht dazu gekommen, seinen Träumen der politischen Macht und der Staats-reform Wirklichkeit zu verleihen; seine Versuche waren kläglich; wo er als Wahlkandidat auftrat, fiel er mit Klug durch, aber er glaubte weiter an seinen Stern und war der Meinung, daß er nur als Minister in die Kammer einzutreten dürfe. Hart-näckiger als um die politische Macht hat er aber um die Macht des Geldes gerungen, dem er als dem modernen Prinzip des Lebens seine grandiose Epopöe gefungen. Seine finanziellen Pläne, kühn und ausichtsreich angelegt, wurden doch stets durch seine übermenschliche Phantasie zu solchen Dimensionen gesteigert,

Graf v. Brockdorff, Berlin, Generalbevollmächtigter des Kaisers v. Donnersward, früher Assistent beim Deutschen Handelskongress, Vertreter der Presse.

Ausländische Gäste.

Belgien. Louis Canon-Legrand, Mons, Präsident des Ständigen Komitees der Internationalen Handelskammerkongresse. Emile Jottrand, Mons, Generalsekretär des Ständigen Komitees der Internationalen Handelskammerkongresse. Dänemark. Den Danske Handelsstands Repräsentation, Kopenhagen. C. V. Olsen, Statensrat, Präsident, Kopenhagen. Christian Glose, Vizepräsident, Frederikshavn. C. S. Schnackenburg, Statensrat, Vizepräsident, Odense. Prof. Schodelin, Stadtrat Dr. Sundius, Kopenhagen. Frankreich. Handelskammer zu Paris. Ch. Legrand, Präsident. Großbritannien. Association of the Chambers of Commerce of the United Kingdom. Handelskammer zu London. Lewis R. S. Tomalin, Deputy Chairman of the Council. Charles Charlson, Vizepräsident, Italien. Unione delle Camere di Commercio, Rom. Niederlande. Handelskammer zu Amsterdam. Handelskammer zu Rotterdam. Jonker J. G. Neuhlin, Mr. Ruoff, Norwegen. Handelskammer zu Christiania. Joh. Steen, Vizepräsident, Oesterreich. Ungarn. Handels- und Gewerbelammer zu Wien. Weichstein, Kaiserlicher Rat, Edgar Wis-Oberlin, Dr. jur., Kammersekretär-Stellvertreter. Handels- und Gewerbelammer zu Budapest. Schweden. Handelskammer zu Stockholm. Dr. Fredr. Grönwall, John Josefsson, Schweiz. Dr. Georg, Genf. Dr. C. Sulzer, Ziegler, Winterthur. Rußland. Rat der Kongresse der Vertreter der Börsenkomitees und der Landwirtschaft, St. Petersburg. Wirklicher Geheimer Rat v. Timirjaseff, Hobe Excellenz, Vizepräsident. Vereinigte Staaten von Amerika. Frank D. La Panna, Philadelphia. Edward Albert Filene, Boston. T. Edward Wilder, Chicago.

Außerdem sind 143 deutsche Handelskammern vertreten. Weiter haben folgende Korporationen Delegationen geschickt:

Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, Düsseldorf. Mittelrheinischer Fabrikantenverein, Mainz. Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, Essen. Berg- und Hüttenmännischer Verein, Siegen. Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Düsseldorf. Verein zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie Deutschlands, Berlin. Korporation der Kaufmannschaft, Rostock. Handelsverein zu Braue.

Die Arbeitssitzung.

Nach der imponierenden Einleitung der Jubiläumstagung durch die gestrigen Veranstaltungen, auf die wir Mannheim mit besonderer Genugung zurückblicken können, verammelten sich heute vormittag die Teilnehmer an der Tagung — etwa 700 — im großen Saal der Stadthalle zu erster Arbeit. Kurz vor 10 Uhr wird die Tagung durch den Präsidenten des Deutschen Handelskongresses, Johannes Kämpf, mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Wenn auch die Festimmung erhöht wurde durch den Empfang, den man in Heidelberg zu verzeichnen habe, wenn auch der morgige Festakt kein glänzendes Licht vorauswerfe, so solle dies nicht hindern, in die Arbeit einzutreten. Die Vollversammlung werde sich in dem Rahmen bewegen, in dem man sonst die Vollversammlungen abhalte. Redner bittet um Vorschläge für die beiden Stellvertreter des Präsidenten. Auf Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wird Herr. Robinson-Hamburg zum 1. Vize, Kommerzienrat Herr. Vogel-Gemüß zum 2. Vizepräsidenten gewählt. Als Schriftführer akzeptiert die Versammlung Spudikus Dr. Schupp-Heidelberg, den Assistent des Deutschen Handelskongresses Dr. Koble-Berlin und Spudikus Dr. Schwemke-Hamburg.

Der Präsident führt dann fort: Ueber die Entwicklung von Handel, Industrie und Schiffahrt wird Ihnen morgen ausführlich berichtet. Aus den Berichten wird in vollkommen klarer Weise hervorgehen, daß Handel, Industrie und Schiffahrt in ihrer Entwicklung nur eine feste Basis haben: Das ist die Einigung des deutschen Reiches. Die Einigung ist der Boden, in dem unsere Kraft am festesten wurzelt. Deshalb beginnen wir unsere Arbeit heute mit die früheren Vollversammlungen mit dem Gedanken an das große deutsche Reich, mit dem Gedanken an Fürst und Volk, die zusammen gearbeitet haben, um dieses Reich zu gründen. Redner schließt mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird folgendes Aufbügungstelegramm an den Kaiser abgesandt:

Des deutschen Kaisers Majestät. Wiesbaden! Am Vorabend der Feier seines 50jährigen Bestehens in Heidelberg versammelt, bringt der Deutsche Handelskongress, die Repräsentation von Deutschlands Industrie und Handel, Ew.

daß sie mißglücken und ihn in die schlimmsten Schulden stürzen mußten. Seinen Bekannten wußte er v. B. den Ort, wo der Reger Touffaint seine Schätze an der Seine vergraben haben sollte, so lebendig zu schildern, daß sie sich mit ihm, wie verführte Diebe, nachts auf den Weg machten, um die Kostbarkeiten mit dem Spaten zu heben. Eines Tages kam er auf den Gedanken, die einst bereits von den Römern ausgebeuteten Silberminen Sardiniens weiter auszunutzen; aber da er in seiner Entbehrten den Plan nicht für sich behalten konnte, mußte er es erleben, daß ein Italiener, der er in Genua davon erzählt hatte, ihm zuvorkam und ein Vermögen gewann. Seine polnische Freundin und spätere Gattin, Frau Hanska, suchte er für die Einfuhr russischer Holz nach Frankreich zu interessieren und rechnete einen Jahresgewinn von 1 200 000 Franken heraus. Jedes Unglück rief in ihm nur neue Projekte hervor. Als sein Drama „Kautrin“ im Odeon durchgefallen war, wollte er die Scharte sofort mit der Errichtung einer Mustermolkerei auswaschen. Die ihm eine Jahresrente von 6000 Franken abwerfen sollte. Seine Phantasie, die in den Romanen mit Millionen spielte, ließ auch seine Hoffnungen und seine Bedürfnisse immer höher steigen. Mit seinen völlig verrotteten Lebensverhältnissen hielt er sich für den größten Finanzmann seiner Zeit, dem es ein Leichtes sein werde, eine Schuldenlast von 120 000 Franken durch irgend ein gelungenes Geschäft mit einem Schlag zu tilgen. All seine Verschwendungungen mußten ihm immer noch einen eingebildeten Vorteil einbringen. Als er sein kleines Landgut „Les Jardies“, das in Summen verschlungen hatte, verkaufen mußte, rechnete er sich sofort heraus, daß er sich durch Anpflanzungen eine jährliche Einnahme von 400 000 Franken sichern könne, wenn es ihm gelänge, die Sonnenwärme auszunutzen. Er war ein leidenschaftlicher Sammler, der Bronzen von Venenuto Cellini, Silber von Giorgione, Palma und Watteau um sich vereinigte und seine Gemäldesammlung allein auf 850 000 Franken schätzte. Zu Be-

Majestät seine ephorische Halbierung dar. Für die gnädige Fürsorge Ew. Majestät für das wirtschaftliche Gedeihen des Reiches sagen wir unseren ehrerbietigsten Dank und geloben, auch in Zukunft für die Förderung von Industrie und Handel zum Wohle des gesamten Vaterlandes nach besten Kräften zu wirken.

Kämpf, Präsident des Deutschen Handelskongresses. Dr. Soetbeer, Generalsekretär.

Geschäftsbericht.

Der Geschäftsbericht für die Zeit seit der am 13. und 14. April 1910 abgehaltenen Vollversammlung liegt gedruckt vor. Der Bericht, 21. Quartseiten stark, weist 190 Punkte auf. Aus den Unterüberschriften geht hervor, eine wie vielseitige Tätigkeit der Deutsche Handelskongress entfaltet. Wir gehen sie nachstehend zur Orientierung wieder: Unterricht, Post, Eisenbahn, Schiffahrt, Ausstellungen, Maße und Gewichte, Banken, Patent-, Muster-, Zeichenschutz, Gericht, Steuern, Zölle, Außenhandel, Kleinhandel, Verschiedenes. Es folgen die Referate.

Herr Regierungsrat Dr. Stegmann, Vorsitzender der Handelskammer Braunschweig und Vorsitzender des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen, spricht etwa eine Stunde über das Thema:

Kaufmännisches Unterrichtswesen in Deutschland und seine Fortentwicklung.

Der Redner führt über die wichtige Frage aus: Die praktische kaufmännische Lehre ist noch wie vor als wertvollstes Ausbildungs- und Erziehungsmittel für den jungen kaufmännischen Nachwuchs zu betrachten. Schulmäßige Unterweisung kann niemals einen Ersatz, sondern nur eine Ergänzung der praktischen Lehre bilden. Als solche ist sie allerdings eine Notwendigkeit geworden. Das kaufmännische Unterrichtswesen hat sich unter der kräftigen und opferwilligen Fürsorge der Kaufmannschaft entsprechend den eigenen Bedürfnissen des Handels zu einem hohen Grade der Verdolkmung entwickelt. Das kaufmännische Mittel- und Fachschulwesen macht gegenwärtig einen inneren Ausgleich zwischen zwei Hauptrichtungen durch, von denen die eine mehr die Allgemeinbildung, die andere mehr die Fachbildung berücksichtigt wissen will. Die über Erwarten rasche äußere Entwicklung der Handelshochschulen beweist, daß der Gedanke einer höchsten kaufmännischen Berufsbildung mehr und mehr Boden in den Kreisen der Kaufmannschaft findet. Demgegenüber muß der innere Ausbau dieser Hochschulen zu voller Selbstständigkeit mit gleicher Energie betrieben werden, wobei eine Ueber einstimmung wenigstens in den Grundbedingungen der Handelshochschulen anzustreben ist. Das sicherste Fundament einer tüchtigen praktischen wie theoretischen Berufsbildung bleibt eine solide Allgemeinbildung. Die in den kaufmännischen Beruf eintretenden jungen Leute lassen bebauerlicherweise in einem allzu großen Prozentsatz das für die berufliche Ausbildung notwendige Maß elementarer Vorkenntnisse vermissen, ein Zeichen dafür, daß einestheils bei der Annahme von Lehrplänen etwas wöhlherlich verfahren werden müßte, andererseits unsere Volksschulen und der Unterbau unserer Mittelschulen den Anforderungen des bürgerlichen Lebens noch mehr anpassen sind. Das fast zu vollendeter Form durchgebildete Lehrgelände des kaufmännischen Unterrichts enthält so bedeutsame Elemente der Allgemeinbildung, daß dieselben den Anspruch erheben können, neben dem zum Teil veralteten Fortbildung der Prüfungsvorbereitungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst als völlig gleichwertig berücksichtigt zu werden. Alle Einrichtungen und Maßnahmen, welche neben der praktischen und schulmäßigen Ausbildung geeignet sind, die körperliche und geistige Tüchtigkeit und die Charakterbildung des kaufmännischen Nachwuchses zu kräftigen, (handeltwissenschaftliche Vorlesungen, Geschmacksbildungsvorträge, Studienreisen, Schulbibliotheken, Lehrstuhlsheimen, Spiel-, Turn- und Wandereinigungen usw.) verdienen volle Beachtung. Bei der Erfüllung aller dieser Aufgaben ist auch der Ausbildung der weiblichen Hilfskräfte des Handels gebührende Rechnung zu tragen. Die Deutsche Kaufmannschaft hat von jeder die Verantwortung ihres Nachwuchses als ihre eigenste Aufgabe und Standespflicht angesehen. Soweit sie nicht selbst Trägerin der kaufmännischen Bildungsanstalten ist, muß sie sich auch für die Zukunft eine entscheidende Mitwirkung bei diesen wahren. Das gleiche Selbstüber Mitbestimmungsrecht muß sich die Industrie für die Vorbereitung und Fortbildung ihrer Hilfskräfte sichern; insbesondere erheischen die auf dem Gebiete des gewerblichen Fortbildungsschulwesens und der technischen Hochschulen z. B. stehenden Fragen eine organisatorische Mitwirkung der berufenen Vertreter unserer Industrie. (Starker Beifall.)

Der Präsident bringt folgende Erklärung zur Verlesung, die vom Ausschuss des Deutschen Handelskongresses vorgeschlagen wird: „Der Deutsche Handelskongress nimmt mit Befriedigung von der gefun-

ginn der dreißiger Jahre gestiel es ihm, als Dandy im großen Stil aufzutreten. Bei seinen Ausfahrten trugte hinter ihm ein kleiner Sanyowart, den er Anhängel gekauft hatte. Der Stock, den er trug, gehörte zu den Dingen, von denen ganz Paris sprach, der goldene Knopf war runder mit Türkisen besetzt und von feingliederten Engeln umgeben. Dazu beharrte er natürlich auch goldener Knöpfe an seinem blauen Frack, Knöpfe, welche die Hand einer Fee zielierte.“

Wie bei der Arbeit, leistete dieser gewaltige Sinnenmenschen auch beim Genuß Außerordentliches. So erzählt sein Verleger Berber von seinem Appetit, daß er bei einer Mahlzeit hundert Austern, eine Ente, zwei Rebhühner, eine Sezunge aus der Normandie nebst einem Duzend Birnen mit Jubel fast allein aufgegessen und dabei die Burgundweine und Vikore nicht geschont habe. Und derselbe Mann konnte dann wieder wochenlang an seinem kleinen Schreibtisch gekannt sitzen, das Prälatköppchen auf dem äppigen schwarzen Haar, geküßt in eine weiße Dominikanerkutte und kaum die zum Leben notwendige Nahrung zu sich nehmend, eine Tasse Tee, ein Ei oder ein paar Früchte.

Die Postart nach München kam, wird zu seinem 70. Geburtstag in amüsanter Weise im „B. C.“ erzählt. Durch die

den und erfolgreichen Entwicklung des kaufmännischen Unterrichtswesens in Deutschland Kenntnis. Er sichert der im Deutschen Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen organisierten Arbeit auch für die Zukunft seine volle Unterstützung zu und erhofft auch von den einzelnen Handelskammern eine nachdrückliche Förderung aller dieser Bestrebungen. Der Deutsche Handelskongress hält es für angezeigt, daß neben dem kaufmännischen auch dem technischen Unterrichtswesen durch die Beteiligten eine größere Aufmerksamkeit zugewendet werde und beschließt, diese Frage demnächst in einer Kommission weiter zu behandeln.“

Spudikus Dr. Dietrich-Planen führt in der kurzen Diskussion über den Vortrag aus, in neuerer Zeit werde der öffentlichen Ausbildung des Kaufmanns eine erhöhte Bedeutung beigegeben. Er bitte deshalb der Erklärung den Zusatz zu geben „und in der gewerblichen Unterricht“. Die Erklärung wird einstimmig angenommen mit dem Zusatz einschließlich des „kunstgewerblichen Unterrichts“ hinter den Worten „auch dem technischen Unterrichtswesen“.

Schaffung eines internationalen Wechselrechts.

Ueber diese Industrie und Handel stark interessierende Frage referierte der Präsident der Handelskammer zu Leipzig, Richard Schmidt, der vom Reichsjustizamt zu den Beratungen der Sachverständigen über die internationale Regelung des Wechselrechts hinzugezogen war. Er hob die Bedeutung des Wechsels als internationalen Zahlungsmittel und Kreditmittels hervor, wies auf die Unterschiede in den nationalen Wechselrechten hin und schilderte die Bemühungen zur Verschmelzung der verschiedenen Wechselordnungen zu einer Einheit, die schließlich zu der Haager Wechselrechtskonferenz im vergangenen Jahre geführt haben. Das Ergebnis dieser Konferenz sind die Entwürfe zu einer Konvention und einem internationalen Wechselgesetz, die von den beteiligten Regierungen und Geschäftskreisen geprüft und in einer zweiten, für den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommenen internationalen Zusammenkunft geändert, ergänzt oder genehmigt werden sollen. Der Berichterstatter hob das Charakteristische des neuen Gesetzes hervor und ging in großen Zügen auf die Abweichungen von der Deutschen Wechselordnung ein; sie betreffen die Form des Wechsels und Protestes in einigen Punkten, die Zulassung von Inhaberwechseln und von Finken im Wechsel, die Einführung eines Pfandinbostamentis, Befreiung des Regresses auf Sicherstellung, Erweiterung der Reklamationspflicht und des Einlösungsrechts sowie die Regelung der höheren Gewalt. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die zunächst noch beiseite stehen, sich im Laufe der Zeit, mindestens durch autonome Gesetze, anschließen würden und die Handelswelt sich bald eines einheitlichen internationalen Wechselrechts als einer großen Erleichterung des Verkehrs und einer Vereinfachung ähnlicher Fortschritte auf anderen Rechtsgebieten erfreuen möge. (Lebhafter Beifall.)

Ohne Diskussion wird folgende Erklärung einstimmig angenommen: „Der Deutsche Handelskongress hält die Vereinheitlichung des Wechselrechts unter den Kulturstationen für sehr bedeutsam und wichtig für die Erleichterung und Entwicklung der internationalen Verkehrsbeziehungen. Er hat selbst die auf diese Vereinheitlichung gerichteten Bestrebungen als das lebhafteste unterstützt und durch seine Arbeit zu fördern gesucht. Die im letzten Jahre durch die internationale Wechselrechtskonferenz erreichten Fortschritte auf diesem Wege werden deshalb freudig von ihm begrüßt. Er hofft und wünscht, daß die Wohltat eines Weltwechselrechts dem Handel baldigst besichert werde.“

Doppelbesteuerung durch die Stempelgesetze der einzelnen Bundesstaaten.

Referent Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat Biele (Brandenburg) führt aus: Wie ein Ueberbleibsel der politischen und wirtschaftlichen Zersplittertheit Deutschlands zur Zeit der Gründung des Deutschen Handelskongresses bestände die noch immer bestehende Doppelbesteuerung durch die Stempelgesetze der einzelnen Bundesstaaten. Bei Beurteilungen im kaufmännischen Verkehr, wie Vollmachten, Versicherungsverträge, Kauf- und Lieferungsverträge und d.ergl. würden andere Bundesstaaten als Ausland behandelt, sobald häufig dieselbe Urkunde doppelt, ja dreifach verstempt werden müßte. Das preussische Abgeordnetenhaus habe bereits 1909 beschloffen, daß durch Verträge mit den anderen Bundesstaaten die gegenseitige Anrechnung des Stempels bewirkt werde. Der preussische Regierung sei es aber bisher nur gelungen, mit Sachsen ein solches Abkommen zu treffen; im übrigen werde energisch Widerstand geleistet. So bleibe nur die Handhabung der Reichsgesetzgebung übrig, um endlich die inneren Grenzen für den Verkehrsstempel zu beseitigen; in dieser Richtung möge der Deutsche Handelskongress seine gewichtige Stimme erheben. (Lebhafter Beifall.)

Hierzu legt folgende Erklärung vor: „Der Deutsche Handelskongress spricht sich dafür aus, daß die infolge der Stempelgesetze

Ungarier Ella v. Wukowitsch, die damals an deutschen Bühnen mit großem Erfolge gastierte, wurde Postart an das Münchener Hoftheater empfohlen. Auf dem Münchener Theaterbureau empfing ihn, wie Postart einmal selbst erzählt, der amtierende Theaterdiener, der ihn beim Intendanten melden sollte, höchst verblüfft mit der naiven Frage: „Sie sein der Herr Postart?“ — Mittlerweile öffnete sich die Tür und der Intendant erscheint. „Sie sind — Herr Postart?“ — „Ja wohl, Herr Rat.“ — „Große Freude. Dann sehr enttäuscht: „Bitte, treten Sie ein, Sie sollen übermorgen den Franz in den „Münchener“ spielen. Und was wollen Sie als zweite Rolle?“ — „Herr Rat,“ sagte Postart, „Sie erwarten jedenfalls einen sieben Fuß hohen, schwarzhaarigen, adlerartigen Intrigantentopf, bekränzt, in Glacehandschuhen, lackierten Stiefeln usw. hier eintreten zu sehen. Entschuldigen Sie, ich bin ohne einen Pfennig hier angelangt, habe seit Kassel nichts gegessen, alle meine Kleider sind in Hamburg verlegt, ich bin — ich selbst allein. Bitte lassen Sie mich erst den Franz Moor spielen. Gefalle ich, dann ist mir jede Gastrolle recht, die Sie wünschen; mißfalle ich, so bin ich überhaupt zu Holz, hier noch weiter zu spielen — und dann abgereist.“ — „Gut,“ sagte der Rat, „spielen Sie!“ Der Erfolg Ernst Postarts an jenem 9. Juni 1864 als Franz Moor war ein ganz außerordentlicher und wurde nur noch von dem, welchen der Künstler einige Tage später als Parzifal hatte, überboten. Der Intendant Schmitt ließ nun Postart wieder zu sich kommen und sagte: „Herr Postart, ich habe mit Ihnen im Dezember einen einjährigen Kontrakt vereinbart — wenn Sie gefallen!“ — „Ja.“ — „Ich bedauere, den Kontrakt nicht realisieren zu können.“ — „Wie?“ — „Einen Schauspieler wie Sie kann ich für 2000 Gulden nicht engagieren. Ich zerreiße hiermit den Kontrakt. Aber ich biete Ihnen 3000 Gulden und doppeltes Spielonorar und lege Ihnen für jede Gastrolle 4 Louisdor zu. Und da haben Sie mal vorläufig 500 Gulden, damit Sie Ihre Hamburger Garderobe einlösen können!“ Postart blieb seitdem in München und hat da jene höchste Staffel erreicht, die ein Bühnenkünstler erringen kann.

Auch eine Theaterkritik. Einen billigen Theaterbericht teilen die „M. R. R.“ aus einem Blättchen, das in Deggens-

ber einzelnen Bundesstaaten bestehende Doppelbesteuerung stempelrechtlicher Urkunden durch reichsgerichtliche Vorschriften entsprechend dem für direkte Staatssteuern geltenden Doppelbesteuerungsgebot vom 13. Mai 1870 aufgehoben und der Entwurf der dazu erforderlichen Bestimmungen den gesetzlichen Handelsvertreterungen zur Bestätigung vorgelegt werde." Auch diese Erklärung wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Besitzes an ausländischen Wertpapieren.

Der Berichterstatter, Vizepräsident der Berliner Handelskammer, Generalkonsul Franz v. Mendelssohn betont, daß die Frage nicht vom Standpunkt des Wertpapierhandels, sondern von den Gesichtspunkten des Allgemeinwohls zu behandeln sei und hebt nach kurzer Würdigung der politischen Momente zunächst die wirtschaftlichen Vorteile eines starken Besitzes an ausländischen Wertpapieren in Deutschland hervor. Die ausländischen Papiere seien bei Krisen und kriegerischen Verwicklungen zur schleunigen und verlustlosen Kapitalveräußerung unentbehrlich. Auch in friedlichen und guten Zeiten sei ein lebhafter Handel in auf den internationalen Märkten eingehenden Staats- und Eisenbahnpapieren notwendig, weil sie einen Schutz der Währung bildeten. Ferner würde durch die Einführung ausländischer Wertpapiere der Export und die Erwerbung fremder Absatzgebiete für die deutsche Industrie gefördert. Von größter Bedeutung sei endlich, daß Geschäfte in internationalen Werten im Inlande abgeschlossen würden und die Stellung der deutschen Börsen als Vermittler auf dem Weltmarkt festigen. Diesen unzweifelhaften Vorteilen gegenüber werde vielfach mit angeblichen Nachteilen operiert, die aber zumeist auf offenbaren Fiktionen beruhen. Das treffe insbesondere zu auf die Behauptung, daß infolge der Einführung ausländischer Werte ein Abfluß von Kapital nach dem Auslande stattfinden müsse, und ferner auf die Auffassung, daß etwa der unbefriedigende Kursstand unserer Anleihen ganz oder auch nur zum Teil auf die leichte Zugänglichkeit der ausländischen Effekten zurückzuführen sei. Ziffernmäßig widerlegt sei die Darstellung, als sei an ausländischen Werten in Deutschland besonders verloren worden; im Gegenteil hat sich das Nationalvermögen durch den Besitz an ausländischen Wertpapieren nicht verringert, sondern vermehrt. Im Hinblick auf die jüngsten Debatten im Parlament legt der Referent dar, daß eine Ueberschwemmung an ausländischen Wertpapieren nicht vorhanden und ein besonderer Schutz hiergegen nicht notwendig sei. Einerseits dürfe die Einführung von Auslandswerten, die aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen nützlich sei, überhaupt nicht eingedämmt werden, andererseits habe die Zulassungsstelle für die Abweisung von Emissionen, die dieser Voraussetzung nicht entsprechen, in dem Paragr. 36 des Börsengesetzes und in dem Paragr. 14 der dazu ergangenen Bekanntmachung des Bundesrats die erforderliche Handhabe. Auch zu einer Aenderung des Zulassungsverfahrens, wie es die bekanntesten Vorschläge, betreffend Central-Zulassungsstelle und Reichskanzler als Beschwerde-Inhans, anstreben, liege kein Grund vor, vielmehr sei entschiedener Widerspruch gegen jede, mit diesen Vorschlägen verbundene Beeinträchtigung der Autorität der Zulassungsstelle zu erheben. Die vorzüglichen Erfahrungen, die mit den Zulassungsstellen gemacht worden seien, gäben nicht im geringsten Anlaß, auf diesem Gebiete ein Eingreifen in die Autonomie der deutschen Börsen vorzunehmen. Der Referent weist schließlich unter Berufung auf Äußerungen der Minister Delbriick und Sydow, der Reichsbankpräsidenten Koch und Havenschein darauf hin, daß die von ihm hier dargelegten wirtschaftlichen Anschauungen durchaus den von maßgebenden Regierungskreisen vertretenen entsprechen. Gegenüber den neuerlichen Verköpfen in den Parlamenten hält er es jedoch für unerlässlich, daß auch der Deutsche Handelsstag seinen Standpunkt in dieser wichtigen Angelegenheit unabweisend klarlege und beantrage folgende Resolution: Der Deutsche Handelsstag erachtet einen starken deutschen Besitz in ausländischen Wertpapieren im nationalen wie im wirtschaftlichen Interesse für erwünscht und notwendig. Er erklärt in den gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Zulassung von Wertpapieren am Börsenhandel eine völlig ausreichende Gewähr dafür, daß die Einführung solcher Wertpapiere, die eine Schädigung nationaler oder schwebend wirtschaftlicher Interessen befürchten lassen, unterbleibt. Er bewirkt deshalb alle Maßnahmen, die auf eine Sonder-Regelung für die Zulassung ausländischer Wertpapiere hinauslaufen und dazu dienen sollen, die Möglichkeit des Erwerbes ausländischer Wertpapiere im Börsenhandel einzuschränken.

Die Erklärung wird ebenfalls debattelos einstimmig angenommen.

Bekanntgabe von Glückwunschtelegrammen und Schreiben.

Nach den erforderlichen Ergänzungswahlen zum Ausschuss des Deutschen Handelstages wurde durch Generalsekretär Dr. Sontbeert eine Anzahl Glückwunschtelegramme und Schreiben bekannt gegeben, u. a. von dem Staatssekretär des Reichsjustizamts v. Bernuth, dem Staatssekretär des Reichsjustizamts v. Visco, dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Ex. v. Havenstein, dem Reichsminister, Reichsversicherungs- und Kaiserl. Statistischen Amt, dem sächsischen Ministerium des Innern, der Staatsministerien von Weimar und Altenburg, dem Fürstl. Schwarzburgischen Ministerium, von Ex. v. Dornburg, von Ludwig Delbriick an der Donau, im gesegneten Niederbahren, erscheint, mit. Ein ch.-kritiker schreibt dort über das Theater in Deggendorf: Der samstägige Theaterabend bot ein herrliches Bild vorerunter Kunst und Vorstellung. Bei gut beleuchtetem Hause, das infolge anderweitiger erklärlicher Verbindlichkeit die Beamtenschaft vermissen mußte, gastierte das Solo-Quartett der Igl. Münchener Hofoper bei der derzeitigen Saisondirektion, die der erstenen Pausen mit dem köstlichen Jociakter „Hochzeitstisch“ deckte. Wohl lange nicht mehr mag der Schwarzmansaal einem so abendfüllenden, dankbaren Tag erlebt haben. Die „Münchener“ waren in ihren einzelnen Gesangsparthien vollendete Künstler und im Chor sang es in dem von Musik strotzenden Saal gleich Orgeltonen. Die Mitglieder setzten dem angeführten ihrer Residenzkollegen ihr Alles ein, und spielten vorzüglich. Unsere Beamtenschaft kann sich von dem entgangenen Abend noch überzeugen: In dieser Woche wird im Vorverkaufsfokal bei Herrn Bahlinger Theater in den ersten zwei Wochentagen eine Einzelmengungsliste aufstellen, von deren Gebrauch die Wiederholung an einem der Wochentage abhängt. Dieser Appell wird bei unserer Beamtenschaft, die stets die Kunst fördert und unterstützt, wohl nicht verlingen; die Wiederholung des einzig herrlichen Abends wird sie gesammelt finden und befrichtigt, vielleicht ungedacht überrascht, wird jeder Einzelne den Saal verlassen.

Die Beurteilung des Opersängers Burcian. Wie aus Prag gemeldet wird, wurde Burcian wegen Vertragsbruch an der Dresdener Oper verurteilt, dem König von Sachsen 30000 Mark nebst 5 Prozent Zinsen und die Gerichtskosten binnen 14 Tagen zu zahlen.

Kleine Mitteilungen. Der seit Jahresfrist freie Posten eines Intendanten des Loburg-gothaischen Hoftheaters wird vom 15. Juni ab durch den Oberleutnant Fassmann von Holtzoff von der Wosener Königsjäger zu Weiche befehrt. v. Holtzoff ist ein Schüler des Generalintendanten v. Hüllen und wohnt zur Zeit den Festspielen in Wiesbaden bei.

brück, dem Präsidium der Ständigen Ausstellungskommission der deutschen Industrie, vom Verband Berliner Kaufleute und Industrieller und von der Handelskammer von Antwerpen. Dann schloß Präsident Kämpf gegen 1/2 Uhr die Sitzung.

Die Veranstaltungen des Nachmittags.

Um 2 Uhr nachmittags fand im Restaurant und im Ballsaal der Stadthalle ein Gabelfrühstück statt. Um 3 Uhr wurde von der Stadthalle aus eine Wagenfahrt über Klingentisch, Mollentur, Felsenmeerweg zum Kohlhof unternommen. Um 5 1/2 Uhr wurde die Weiterfahrt nach der Festhalle der Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim A.G. bei Reimen angetreten, wo ein vom Präsidium der Handelskammer Heidelberg, Herrn Kommerzienrat Schott, dargebotenes Abendessen und Aufführungen von Angestellten und Arbeitern des Werkes (Schillers Glöde mit lebenden Bildern), Vorträgen usw. den Tag beschließen.



Verichtigung. In unserem Bericht im heutigen Mittagsblatt über den Begräbnisabend muß der Name des Redners, der auf die Zukunft Mannheims und den Ausblick des Deutschen Handelstages toastete, Direktor Knecht (nicht Kommerzienrat Knepp) heißen. Herr Direktor Knecht sprach als Mitglied der Mannheimer Handelskammer.

* **Ernannt** wurde der von der Kirchengemeinde Dietlingen gewählte Pfarrverwalter Friedrich Horst in Dietlingen zum Pfarrer dabelst; der von der Kirchengemeinde Dertingen gewählte Pfarrverwalter Heinrich Schäfer in Dertingen zum Pfarrer dabelst; der von der Kirchengemeinde Esfenbach gewählte Pfarrverwalter Julius Soll in Esfenbach zum Pfarrer dabelst; Buchhalter Ludwig Schumann bei den Generalintendanten der Gr. Zivilliste zum Kanzleisekretär; Registraturassistent Wilhelm Schumann zum Theaterkassier.

* **9. Verbandstag der babilischen Grund- und Hausbesitzervereine.** In der Zeit vom 27.-29. Mai 1911 findet in Schwellingen der 9. Verbandstag der babilischen Grund- und Hausbesitzervereine statt. Am Sonntag, 28. Mai, vorm. 9 Uhr, beginnt im Rathausaale die öffentliche Sitzung mit nachfolgender reichhaltiger Tagesordnung: Eröffnung des Jahresberichts und Vorträge: 1. „Das neue babilische Gemeindegesez und seine Wirkung für den babilischen Hausbesitz und das Gewerbe“ (Referent Rechtsanwalt Meyer in Vahr); 2. „Ueber die Versicherung und Hypothekensparbank“ (Referent Rechtsanwalt Dr. Weingar-Mannheim); Beschlüßigung der Petitionen betreffend a) Aenderungliche Aenderung des Vermögenssteuergesezes, b) Aufhebung oder heuchternde Ermäßigung der Liegenschaftssteuer, c) Unzulässigkeit der Erhebung von Zuschlägen der Gemeinden zur Reichssteuer, d) Aenderung der Kirchensteuer in dem Sinne, daß nur vom wirklichen Vermögen und nicht auch noch von den Schulden Kirchensteuer erhoben wird, e) Die Veranlagung der Hausgrundstücke zur Steuer, ferner Reichsstatthalter, Bericht der Prüfungskommission, Genehmigung des Vorschlags für 1911, Bestimmung des Orts für den nächstjährigen Verbandstag und Wahlen.

* **Die Vereinigung der Hospitanten der Handelshochschule** veranstaltet nächsten Sonntag, 14. Mai, eine Exkursion nach Speyer zur Besichtigung des neuerbauten historischen Museums der Pfalz unter Führung des Konservators des Museums, Herrn Dr. Später. Im Anschluß hieran findet eine Besichtigung des Domes, der Kaisergräber und sonstiger historischer Denkmäler unter der sachkundigen Führung des Architekten Herrn Herr. Esch i. H. Anke u. Esch, Mannheim-Speyer, statt. Die Abfahrt in Ludwigshafen erfolgt um 8.40 Uhr morgens. Gaste sind gerne geladen.

* **Nationalliberale Versammlung in Rheinau.** Morgen Sonntag abend 8 1/2 Uhr spricht im Saale des Restaurants der Frau Geth in Rheinau-Hafen Herr Direktor Dr. Weber-Mannheim über das Thema: „40 Jahre Deutschland“. Einberufen der Versammlung ist der Liberale Verein Rheinau. Die Mitglieder des Nationalliberalen Vereins Mannheim sind zu diesem Vortrage gern willkommen.

* **Vereinigung zur Bekämpfung der Mücken- oder Schnakenplage, Mannheim.** Von der Versuchstation zur Bekämpfung der Schnakenplage wird uns geschrieben: In den letzten Tagen des April und an den warmen, gewitterchwülen Abenden des jetzigen Monats haben zum großen Teil die überwinternden Schnaken ihre Eier abgelegt. Wir finden die schwarzglänzenden Eierschiffchen jetzt in allen stehenden Bassinen, namentlich aber in den Regenrinnen und Gießwasserbehältern der Gärten und in den Pfuhlgruben schon in großer Zahl. Galt die warme Witterung an, so würde die erste Generation nachkommen und gegen Ende Mai schon mit ihrer Tätigkeit beglücken. Es ist daher jetzt höchste Zeit, alle Pfützen, Tümpel und Wasserbehälter nach Schnakenlarven abzusuchen. Ueberall, wo sich Larven zeigen, muß das Wasser mit einer dünnen Decke Sapprol oder Petrolum überdeckt werden, damit die Larven ersticken. In Fischwassern besorgen die Fische die Vernichtung der Schnakenlarven. Zur Vornahme dieser Bekämpfungsmassnahmen ist nach Verordnung der Regierung jeder Grund-, Haus- und Gartenbesitzer verpflichtet. Die Vereinigung zur Bekämpfung der Mücken- oder Schnakenplage hat eine illustrierte Anleitung zur Sommerbekämpfung drucken lassen, welche an die Behörden und Gemeinden zum Selbstkostenpreis abgegeben wird. Lebende Larven können vom Leiter der Versuchsanstalt Mannheim, Herrn Fr. Glaser, Molliu. 8, zur Veranschaulichung gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken (Erlag für Auslagen und Porto) bezogen werden. Wird überall durch gewissenhafte und gründliche Arbeit die erste Nachzucht der vorjährigen Mückenlarven vernichtet, so ist zu erwarten, daß die Schnakenplage in diesem Jahre auf ein erträgliches Maß beschränkt wird.

* **Evangelischer Männerverein Wohlgelegen.** Unsere nächste Sitzung findet statt am Samstag, den 13. Mai, abends halb 9 Uhr im Restaurant Mühl, Köfentalerstraße 168. 1. Vortrag von Stadtpfarrer Schumann über „Christentum und Islam in Vergangenheit und Gegenwart.“ 2. Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder sowie überhaupt die Evangelischen des Lange Rötter-Wohlgelegenheits sind herzlich eingeladen.

* **Apollotheater Mannheim.** Das mit so großem Beifall aufgenommenen Gastspiel der Dresdener Künstler geht seinem Ende entgegen. Die Abschiedsvorstellung findet Montag, den 15. b. M. statt. Wer einmal wirklich herzlich lachen will, der veräume nicht, die aktuelle Komödie „Auf ins Apollotheater“ anzusehen. Sonntag, den 14. b. M. finden zwei Vorstellungen statt und ist dies die einzige Nachmittagsvorstellung, die das Besondereensemble zu kleinen Preisen gibt.

* **Schülerwanderungen des Oberrheinclubs.** Wie nun schon seit 4 Jahren, werden auch in diesem Sommer wieder von dem Oberrheinclub Schülerwanderungen unternommen werden. Am Sonntag, den 14. Mai soll die erste Wanderung stattfinden. 600 Kinder, Knaben und Mädchen, werden von Lehrern und Vereinsmitgliedern hinausgeführt in Wald und Flur, auf daß „Gottes Obem ihnen in die Brust wehe“. 300 Mädchen fahren morgens um 8.45 Uhr nach Heidelberg, um von dort ihre Wanderung über Schloß und den Königstuhl anzutreten, und abends um 6.37 Uhr wieder am Bahnhof bei U 2 anzukommen. Die Marzizeit beträgt 3 1/2 Stunden. Die Knaben in ebensolcher Zahl werden um 8.45

Uhr nach Weinheim abfahren und von dort aus den Wasenberg ersteigen, um dann über Gorgheim und den Geiersberg zurückzufahren. Um 7.06 Uhr abends werden sie wieder in der Redarvorstadt ankommen. Auf knapp 4 1/2 Stunden Marzizeit kommen 4 1/2 Stunden Rastzeit. Welche Wirkung eine solche Wanderung hat, davon können sich alle die überzeugen, welche in die Geister der heimlehrenden Kinderchar bilden. Delle Freude stammt daraus hervor und unter Gesang und Händedruck verabschieden sie sich, um in die Arme der am Bahnhof auf sie wartenden Eltern zurückzufahren und ihnen von den Wandern ihrer Fahrt zu erzählen. Und dabei kostet dieses reine Vergnügen, außer dem geringen Fahrpreis (35 Pfg.) keinen Pfennig, da keine Einkehr stattfindet. Die Eltern werden dringend ersucht, ihren Kindern kein Geld mitzugeben. Gerade deshalb, weil die Kinder an dem Tage keine Gelegenheit haben, Geld auszugeben, ist ihre Freude so groß und rein.

Höher als Lehre ist Leben,
mehr als Wille ist die Tat.

* **Ein Schülerkonzert** veranstaltete im großen Saale des Eoang. Vereinshauses am Sonntag, den 7. Mai Jrl. E. Meubel, Pflanzlehrerin dahier. Die Schüler boten durchweg gute Leistungen, was der lebhafteste Beifall an diesem Vortrage bewies. Eingeleitet wurde das Konzert durch einen hübschen Walzer, worauf Zitherquartette, Terzette und Duette in rascher Reihenfolge abwechselten. Zwei Gesangsabträge „Frühlingsgruß“ von Schumann (Quartett) und „Die Zither“ von W. Widenschneider erzielten eine tiefe Wirkung. Jrl. E. Meubel spielte das Klavierkonzert von J. Bach und fand für die meisterhafte Leistung wohlverdienten lebhaften Beifall. Ein schneidig gespielter Galopp beschloß das Konzert. Eine Schülerin drückte den Dank an die Lehrerin durch Worte der Anerkennung und eine reizende Blumenbesuche aus, wofür Jrl. Meubel herzlich dankte.

* **Das Auktionswerk der Christuskirche.** Wie wir hören, hat das Oberlandesgericht Karlsruhe im Prozesse wegen des Auktionswerks der Christuskirche das Urteil des Landgerichts Mannheim, wodurch das Bedürfnis nach Erlaß einer auf Verminderung der Störung gerichteten einstweiligen Verfügung verneint wurde, aufgehoben und eine einstweilige Verfügung erlassen. Für dieses Verfahren ist zweifellos das Oberlandesgericht die letzte Instanz. Aber auch für den Hauptprozeß dürfte diese Stellungnahme von erheblicher Bedeutung sein, da das Reichsgericht nur angerufen werden kann bei einem 4000 M. übersteigenden Streitwert und die tatsächlichen Feststellungen des Oberlandesgerichts maßgebend bleiben.

* **Lotterie.** Bei der großen Darmstädter Schloßpreisslotterie fiel schon wieder ein Haupttreffer und zwar der dritte mit Mark 1000 auf Nr. 116674 in die Glückstafel Schmitt, R 4, 10 und F 2, 1.

* **Wettbewerb für Bauhandwerker.** Zu dem von der R. wirtl. Zentralstelle veranstalteten Wettbewerb sind von 104 Teilnehmern 120 Arbeiter aus allen beteiligten Handwerkszweigen eingereicht worden, und zwar in der Gruppe A (einfache Arbeiten) von 58 Teilnehmern 67 Arbeiten, in der Gruppe B (reichere Arbeiten) von 46 Teilnehmern 53 Arbeiten. Das Preisgericht hat im ganzen 14 Preise (von je 30 M.) und 29 Anerkennungen verliehen. Maßgebend war vor allem die Tüchtigkeit der Arbeit, sodann aber auch die Richtigkeit der Kostenberechnung. Von verschiedenen Gruppen, die sich in den beiden Abteilungen am Wettbewerb beteiligten, waren am stärksten vertreten die Maler, diese namentlich unter den reicheren Arbeiten und hier wieder vorzugsweise mit Wirtschaftsschildern, sodann aber auch die Schreiner, Gipser und Steinbauer.

* **Vom Submissionswesen.** Aus Singen a. S. wird uns gemeldet: Bei der gestrigen Eröffnung der Angebote für die Erd- und Betonarbeiten zur Kanalisation ergaben sich neue Submissionsblüten. Die Arbeiten war mit 68000 M. veranschlagt. Das höchste Angebot betrug 119822 M., das niederste 45748 M.

Aus dem Großherzogtum.

© Schwellingen, 11. Mai. In der verfloffenen Nacht brach um die Mitternachtsstunde in den Oekonomengebäuden des Badermeisters Speiger hier auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand aus, dem die Schweinefalle und eine Remise zum Opfer fielen. Dem tatkräftigen Eingreifen der rasch herbeigeeilten Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Starb beeinträchtigt wurde die Löscharbeit durch Vienen, die das dem Brandobjekt angrenzende Dienenhäus verließen und dann erregt die Brandstätte umschürmten.

© Blaustadt, 10. Mai. Zur Bekämpfung der Dampferplage hat der hiesige Gemeinderat für jeden getöteten Dampfer ein Hauggeld von 30 Pfg. zugesichert.

© Heidelberg, 10. Mai. Nach einer an die Angehörigen des bei der deutschen Pflanzforschungsexpedition in der chinesischen Provinz Schantung tätigen Arztes Dr. Wolfgang Gothein eingelaufenen Privatmeldung ist das Rabelstelegramm von einem Unfall Gotheins nicht richtig. Der Arzt ist unversehrt und wohl auf.

© Vom Bauland, 10. Mai. In Kirzweil ist sich das 10 jährige Tochterchen des Schuhmachers Grimm mit einem Griffel in den Arm, wobei die Spitze des Griffels abbrach und stecken blieb. Es trat Blutvergiftung ein, der das Kind erlag.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 10. Mai. Strohkammer IV. Vorl.: Landgerichtsdirektor Hummel.

In ihrer Stelle bei der Wittin Pfirsich hat die Kellnerin Anna Müller aus Frankenthal dem Dienstmädchen Josephine Baum verschiedene Kleidungsstücke entwendet. Bei der Pfirsich hatte sie sich unter dem falschen Namen Anna Maier verdingt, das Anmeldeformular mit dem falschen Namen unterschrieben und auch dem Schutzmänn, der sie wegen des Diebstahls festnahm, gegenüber sich als die Anna Maier ausgegeben. Sie mußte wechhalb. Ihre Strafzucht war schon groß genug. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft.

Ein besonders feines Stück führte zugunsten eines Kameraden der 34 Jahre alte Tagelöhner Christian Otto Eugen Jech aus Haslach aus. Dieser Kamerad hatte ein Verhältnis mit der Tochter des in der Sedenheimerstraße wohnenden Maurers Joseph Fleischmann, das aber die Eltern nicht duldeten. Sie hatten ihre guten Gründe dafür und schafften, um der Sache ein Ende zu machen, das Mädchen seinem Liebhaber schließlich aus dem Gesichtskreis. Der Freund des geprellten Vaters, Jech, wußte Rat. Er ging am 6. v. M. zu der Mutter des Mädchens und forderte kategorisch Ausschluß, wo das Mädchen sei. Als die Frau ihm die Auskunft verweigerte, stellte er sich als Polizeibeamter vor und nun folgte ihm die geängstigte Frau.

was er wissen wollte. Herr Zeh war schon im Zuchthaus, was bei der Strafaussprechung berücksichtigt wird. Das Urteil lautet wegen Amtsanmaßung auf 4 Monate Gefängnis.

Blauen machte am 13. Februar d. J. der Maurer Adam Boll aus Kirchheim, der damals an einem Neubau in Friedrichsfeld arbeitete. Als er Nachmittags betrunken auf der Baustelle ankam, schickte ihn sein Meister, der Maurermeister Wiegand, fort; er solle am anderen Tag wiederkommen. Das ließ sich der Betrunkene nicht gefallen, er fing Händel an und drang mit dem Messer auf Wiegand ein. Dieser ergriff eine Schaufel und drängte Boll wiederholt zur Baustelle hinaus, aber der Betrunkene lehnte immer wieder zurück und als sich Wiegand einmal umwandte, stieß er ihm das Messer in den Rücken. Das Schöffengericht Schwetzingen sprach gegen Boll eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten aus. Er legte Berufung ein und führte heute zur Begründung aus, daß ihm der Meister eine Ohrfeige gegeben. „Es ist schade für jede Ohrfeige, die Sie nicht kriegen,“ erwiderte trocken der Vorsitzende. Die Berufung wurde verworfen.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender Stadt-Richterrat Dr. Moerike; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: Adolf Hartmann und Konrad Hellmann; aus dem Kreise der Handelsgesellen: Karl Th. Groß Adam Kalt.

S. A. war vom 12. Dezember 1910 bis 20. März 1911 als Kalkulatorin bei der Firma Färberei A. beschäftigt gegen einen Monatsgehalt von 40 M. Am 20. März bereits trat sie nach erfolgter Kündigung ihrerseits vom 5. Februar auf 1. April im Eingekündnis der Fr. A. aus. Am Gehalt per Monat März sah ihr die Fr. A. 9 M. ab, welche durch Klage nunmehr von S. A. bezogen wurden. Die Beklagte beantragte Abweisung der Klage. Die Klägerin sei dafür verantwortlich gewesen, daß die Gelder von den Kunden richtig eingingen, d. h. sie hätte nicht abgeben dürfen, ohne daß bezahlt wurde. Es seien nun aber verschiedene Beträge noch nicht eingegangen und sie weigere sich daher, der Klägerin ihren Lohn voll auszusahlen. Auf Befragen des Gerichts erklärte die Beklagte, daß sie entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit mit der Klägerin keine Kautionsvereinbarung habe. Das Urteil lautet auf Zahlung der eingekündigten 9 M. 30 Pf. an Klägerin, da eine Aufrechnung gegen den rückständigen Lohn der letzten Lohnperiode nicht zulässig sei und auch ein Zurückbehaltungsrecht nach der ständigen Rechtsprechung des hiesigen Kaufmannsgerichts nicht geltend gemacht werden könne.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein herrliches Vergnügen bietet in gegenwärtiger wunderschöner Frühlingszeit nach des Tages Arbeit ein Spaziergang durch die in jungem Grün prangenden Parkanlagen des Redarauer Waldes, den Rheinamund entlang und hinaus nach Redarau. In der Nähe des Damms begegnen wir allabendlich großen Scharen prächtiger Fasanen und ganzen Rudeln von Rehen, darunter sogar solchen von weißer Farbe. Dem Auge des Spaziergängers macht nun ein solcher Anblick sicherlich viel Freude, weniger indessen den Bewohnern der zahlreichen kleinen Kottküden, auf welchen sie ihre Partiofeln und sonstigen Früchte für den Winter bauen. Diese Grundstücke am Damm, im Kusfeld und Niederfeld, sind fast ausnahmslos Alimendstücke. Die Kottküden, die meist kleine Leute sind, müssen auch ihre Abgaben hierfür entrichten. Sie dürften demnach seitens der Stadt auch Schutz beanspruchen. Durch das ungeheure Ueberhandnehmen des erwähnten Wildes werden ihnen die jungen Stedlingspflanzen und Samen weggefressen oder verdorben, sodah jede Freude am Anbau genommen ist. Man wendet nun ein, die Leute bekommen ja im Späthjahr Wildschaden vergütet; für die erwähnten Verluste entschädigt sie niemand. Und was nützen auch schließlich 20 Mark Entschädigung, wenn die Leute im Späthjahr nichts in den Keller bringen und dann die notwendigen Lebensmittel kaufen müssen! Der Zweck dieser Zeilen möge sein, den Herrn Besitzer des Bildes auf die bestehenden Mißstände hinzuweisen und die Anbauer der erwähnten Grundstücke vor weiterem Schaden zu bewahren. In der Auszahlung eines Bildschadens vermögen sie ein Äquivalent schlechterdings nicht zu erblicken. Die Beteiligten.

Stirzlied las ich unter „Aus dem Großherzogtum“ einen aus Sandhofen stammenden Artikel, über welchen sich jedes echte Deutsche Herz entrüsten muß. Jeder Fremde ist nach meiner Ansicht in deutschen Lande willkommen und kann hier nach seinen Sitten und Gebräuchen leben. Oder will der Verfasser, wenn er einmal Gelegenheit hat, nach Rußland zu kommen, dort nicht ebenso behandelt werden? Ist das christlich gehandelt, wenn man seinem Mitmenschen in solcher Weise entgegentritt? Wie schön wäre es, wenn ein Jeder so viel für seine Mitmenschen übrig hätte, wie diese Burichen, wie der Verfasser sie zu beschreiben beliebt! Tut die Inschrift des Grabsteines etwas zur Sache? K. W.

Von Tag zu Tag.

— Vom Mligerschlagen. Aachen, 11. Mai. Gestern nachmittag wurde auf einem Felde in der Nähe der Brandhofergasse ein etwa 50 jähriger Tagelöhner von hier vom Mlig erschlagen und sofort getödtet.

— Verhaftete Attentäter. Königsberg, 12. Mai. Unter dem Verdacht das Palet mit Sprengstoffen nach Schirwind gelangt zu haben, wurde gestern der Reichser Franz Müller verhaftet. Er bestreitet, mit der Tat etwas zu tun zu haben. Die Pilsnaller Grenzzeitung meldet aus Schirwind, daß auch der Reichsermeister Müller, der Vater des Verhafteten, unter dem Verdacht, Mitwisser oder Urheber des Attentats zu sein, verhaftet wurde und in das Gerichtsgefängnis nach Stallupönen gebracht wurde.

— Explosion. Kuppelbühne, 11. Mai. In der Weisfabrik auf Heide Adler explodierte heute nachmittag ein Behälter, wodurch die Fabrikationsstoffe in Brand gerieten. Von den vier Arbeitern, die dabei Brandwunden erlitten, ist einer schwer verletzt. Durch das Feuer ist der Betrieb der Fabrik wohl auf kurze Zeit gestört, sonst aber kein beträchtlicher Schaden entstanden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Seibelberg, 12. Mai. Der Großherzog hat den bisherigen Direktor der Höheren Mädchenschule, Herrn Geh. Hofrat Dr. August Thorbecke unter Verleihung des Kommandeurskreuzes 2. Klasse des Ordens vom Bähringer Löwen in den Ruhestand versetzt.

* Karlsruhe, 12. Mai. Der schweizerische Oberleutnant Keal ist auf seinem Fernflug heute früh 8 1/2 Uhr auf dem St. Jakobsfeld bei Basel gelandet. Er hielt heute abend um 5 Uhr nach Bern weiter.

* Karlsruhe, 11. Mai. Die Karlsruher Studentenschaft beabsichtigt für die aus Anlaß des Deutschen Zuverlässigkeitsflugs am Oberrhein hier am 24. und 25. Mai stattfindenden Schauläge einen Ehrenpreis zu stiften.

* Wiesbaden, 12. Mai. Der Oberhofmarschall Graf Eulenburg ist gestern abend hier eingetroffen. Heute vormittag traf ein: Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg. Der Graf v. Jenisch holte den Reichskanzler von der Bahn ab. — Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Kriegsministers Generals v. Heeringen.

* Dresden, 12. Mai. Gegenüber der neulich in Berliner Blättern aufgetauchten Behauptung, daß zwischen dem Grafen Zepelin und Professor Hergesell Meinungsverschiedenheiten irgendwelcher Art beständen, veröffentlichte die Dresdener Nachrichten folgendes ibeta am 9. Mai zugegangene Telegramm: Zwischen Professor Hergesell und mir sowie daran geknüpften Nebenannahmen sind freie Erfindungen. Graf Zepelin.

* Berlin, 12. Mai. Im Bürgerlaale des Rathhauses wurde heute vormittag unter zahlreicher Beteiligung die Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform eröffnet. Vertreten waren die meisten Reichsämtler und Ministerien aus allen Teilen Deutschlands, das Reichsgesundheitsamt und andere. Nach der Begrüßungsansprache des Staatsministers Berlepsch hielt Professor Grube einen Vortrag über „Veranschlagung der jugendlichen Arbeiter.“

* Breslau, 12. Mai. Zwei Offiziere der dem 6. Jäger-Bataillon zugehörigen Maschinengewehr-Abteilung, Jhr. v. Dellewig und Jhr. v. Doe duellierten sich gestern. v. Doe wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Es verlautet, daß bei einem Streit im Kasino zwischen den beiden Tathlichkeiten ausgedröhen seien.

* Petersburg, 12. Mai. Die Rechte bringt heute in der Reichsduma eine Interpellation an den Minister des Innern ein, ob ihm der im März 1911 in Kiev von Juden an dem Christenknaben Justschinski verübte Ritualmord bekannt geworden ist und was zur Ermittlung und Bekämpfung der Schuldigen geschehen ist.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 12. Mai. Aus London wird gemeldet: Nach einem Telegramm des Orange Telegr. aus Tanger hat der Kampf zwischen der französischen Kolonne Brelard und den Semuristämmen bei El Kinten Ende voriger Woche 2 Tage gedauert. Es gelang den Rebellen, mehrere hundert Zugochsen, 475 Kamel und 56 Maultiere zu erobern. Am Samstag wurden den Franzosen weitere 718 Kamel, die mit Munition und Proviant beladen waren, abgenommen, außerdem auch zwei mitgeführte Kriegswagen. In den französischen Depeschen wurden wohl diese Gesichte, nicht aber die schweren Verluste erwähnt.

Episkopat und Lehrerschaft.

* Berlin, 12. Mai. Der bayerische Gesamt-Episkopat erklärt in den Amtsblättern eine neue Kundgebung gegen die Lehrerschaft, in der er sich sehr darüber beschwert, daß die Lehrer den väterlichen Mahnungen der Bischöfe solchen Widerstand entgegen gesetzt hätten. Nach wie vor mühten die Bischöfe mit allem Nachdruck verlangen, daß Angriffe auf katholische Glaubenslehren und Betätigung kirchlicher Gesinnung sowie Ausfälle gegen die Wissenschaft der religiösen Wahrheit in der Lehrerschaft unterbleiben müssen oder daß die katholischen Mitglieder des Lehrervereins die Beiteiligung des Zwangsabonnements auf die Bayerische Lehrzeitung veranlassen. Am Schluß des Erlasses heißt es: Wir sagen dies alles mit tiefem Schmerz, mit schmerzlicher Besorgnis um die Zukunft, eine Besorgnis, die um so drückender ist, je mehr wir uns in den erlöhternden Ernst jener Worte aus Lafo 10 Vers 10 hineinendenken, die wie ein Dichtermotiv uns beängstigen: Wer auch verachtet, der verachtet mich.

Eisenbahnunglück.

* Berlin, 12. Mai. Ein Telegramm aus Red. Cliff im Staate Colorado berichtet über ein Eisenbahnunglück, das sich gestern in der Nähe von Denver ereignet hat. Der Expresszug aus St. Francisco, der mit 85 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, entgleiste wenige Kilometer von Denver, wo der Eisenbahndamm am Ufer des Rio Grande entlang führt. Mehrere Wagen stürzten den Bahndamm hinab. Zwei Personenwagen wurden vollständig zertrümmert. Bisher wurden 25 Tote geborgen. Man glaubt aber, daß sich unter den brennenden Trümmern noch mehrere Beichen befinden.

Abg. Bek über die reichsländische Verfassungsfrage.

* Berlin, 12. Mai. In der National-Zeitung nimmt zu der Ablehnung des reichsländischen Verfassungsentwurfs der Abg. Bek-Heidelberg das Wort. Er schreibt unter anderem: Was nun? So ist die allgemeine Frage. Darf auf das Zustandekommen des Gesetzes nicht mehr gerechnet werden? Was sind die Ursachen dieses beäuenwertigen Ergebnisses? Viele Tage lang hat sich die Regierung bemüht, in schwierigen Verhandlungen mit den Vertretern der einzelnen Fraktionen eine Verständigung zu erzielen. Und in demselben Augenblick, als man eben das ganze Werk unter Dach und Fach bringen zu können glaubte, stürzt das ganze mühselig errichtete Gebäude in sich zusammen. Wenn es heute nicht mehr angänglich erscheint, darüber zu verhandeln, ob die Regierung überhaupt mit der Einbringung dieses Gesetzes wohlgetan hat, so zeigt die Entwicklung der weiteren Verhandlungen, welche große Schwierigkeiten es begegnet, in dieser Frage eine arbeitsfähige Mehrheit im Reichstag zu finden. Es ist nicht zulässig, daß eine Partei aus den gepflogenen Vorbesprechungen sich alles das herausholt, was ihr paßt und im übrigen sich ablehnend verhält. Nachdem die Reichspartei erklärt hatte, daß die Regelung der Sprachenfrage und ihre Festlegung in der Verfassung eine Voraussetzung ihrer Zustimmung bilde, hätte auch das Zentrum diesem Wunsch Rechnung tragen müssen und umso mehr Rechnung tragen können, als die Vorschritt der deutschen Sprache als Amtsgeschäftssprache doch eigentlich für jeden deutschen Staatsbürger eine Selbstverständlichkeit sein sollte und die aus den besonderen Verhältnissen des Reichslandes gebotenen Ausnahmen nach den derzeit bestehenden Rechtszustand in genügend weitem Umfang zugehänden war und Schädigungen berechtigter Interessen nach keiner Seite enthielt. Das Zentrum wird sich sagen lassen müssen, daß man nicht immer bloß annehmen kann, wenn man sich nicht auch zum Nachgeben entschließen will. Vorbesprechungen unter den Parteien haben nur dann Wert und führen zum Ziel, wenn sie auch eine wirkliche Aussprache bringen, wenn

man das Vertrauen haben darf, daß die erzielten Ergebnisse nicht auch von allen Beteiligten eingehalten werden. Nun ist es ja freilich richtig, daß ausdrückliche Zusagen seitens des Zentrums nicht erteilt wurden, ebensomenig sind aber die im Zentrum vorhandenen Bedenken zum richtigen Ausdruck gebracht worden, sodah in der Regierung und anderen Parteien der Glaube erweckt zu sein schien, als ob nunmehr alles in Ordnung und ein gangbarer Weg geordnet sei. Aber auch abgesehen von dieser Auffassung müßte das Zentrum angesichts des Ernstes der Lage und des festen Willens der Reichspartei, welcher sich die nationalliberalen Vertreter angeschlossen hatten, die notwendige Erkenntnis sich gebildet haben und es durfte nicht verlangen, alle seine großen Zugeständnisse einzuziehen und im übrigen den eigenen Willen allen anderen aufzunötigen. Diese letztere Handelspolitik läßt keine Vorbesprechung zum Ziel gelangen. Es war darum doch verständlich, daß die nationalliberalen Vertreter, die nicht gegen das Gesetz stimmen wollten, unter diesen Umständen sich der Stimme enthielten. Es ist bedauerlich, daß in der darauffolgenden Abstimmung der Verfassungsentwurf im ganzen abgelehnt wurde. Die Verantwortung aber dafür trägt die Rücksichtslosigkeit des Zentrums.

* Berlin, 12. Mai. In der elsaß-lothringischen Verfassungfrage ist die Stimmung in parlamentarischen Kreisen keineswegs pessimistisch. Man glaubt, daß die ganze Abstimmung nur der augenblicklichen fehlerhaften Auffassung über die Gesamtlage zuzuschreiben war. Nebenfalls ist der Wille vorhanden, die Vorlage zur Verabschiedung zu bringen. Man hofft, daß nach heute oder morgen die Verhandlungen zu einem gemeinschaftlichen Beschluß führen werden. Die Kommission wird dann in die Beratung des Vabgesetzes eintreten und eventl. noch eine weitere Lesung des Verfassungsentwurfs vornehmen. Dadurch würde sie allerdings einen neuen Rekord aufstellen. Aber immerhin wäre diese Lesung besser, als wenn die Kommission einfach an das Plenum berichtet.

Deutscher Reichstag.

Zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung.

* Berlin, 12. Mai.

Die Debatte über die Krankenkassen-Angelegenheiten, die gestern zu einer leidenschaftlichen Kontroverse zwischen dem Redner der Konservativen, den Grafen Westor und dem Redner der Sozialdemokratie, den Abg. Eichhorn führte, wird heute fortgesetzt.

In einer großangelegten Rede des Dresdener Landgerichtsdirektors Dr. Heinze (Nat.) weist dieser auf den Zweck der staatlichen Sozialpolitik hin. Dieser Zweck werde aber durch das Hineintragen politischer Strömungen in die Institute der Sozialpolitik vernichtet. Noch einem Blick auf die historische Entwicklung der Krankenkassen und der Haltung der Sozialdemokratie gegenüber diesen Kassen zeigt der Redner, wie heute die Krankenkassen völlig unter den Einfluß der Sozialdemokratie gekommen seien. Die Ausführungen Dr. Heinzes werden von den Sozialdemokraten mit wilden Zwischenrufen begleitet. Abg. Geyer ruft wiederholt „niedrige Verbrechen“, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. Der Redner zeigt weiter, wie sehr die Krankenkassen das Vertrauen der Bevölkerung verloren hätten und das deshalb, weil auf die Kassenbeamten seitens der Sozialdemokratie ein ganz unerhörter Druck ausgeübt werde. Auch Professor Franke, der Herausgeber der „Sozialen Praxis“, der gemäß kein Schärfer sei, habe die Mißbräuche bei den Krankenkassen verurteilt. Dr. Heinze erklärt hierauf, daß seine Freunde einen bloßen Ausbau der Dienstleistung nicht für hinreichend erachteten, daß sie auch auch nicht gelassen seien, eine solche soziale Wohlfahrtseinrichtung einer einzigen Partei zu überantworten. Vor allem nicht einer Partei, die den Anfrieden propagiere.

Die Nationalliberalen wollen nicht den Ausschluß der sozialdemokratischen Kassenbeamten, sie wollen nur nicht, daß die Kassen gänzlich der Sozialdemokratie ausgeliefert werden. Wenn das Grundgesetz würde, werde man in Zukunft auch bessere Kassenbeamte haben, da man mehr Rücksicht auf ihre Fähigkeiten nehmen könne als bisher. Besonders bekümpft der Redner die sozialdemokratischen Ueberlieferungen in ihrer Presse und ihren Versammlungen. Von einer Zertrümmerung der Selbstverwaltung könne gar keine Rede sein, nur eine gewisse Politik solle eingeschränkt werden, aber die Art der Beiträge, die Leistungen und der Umfang der Fürsorge bleiben völlig unberührt.

Abg. B e r e n d s (Wirtsch. Berg.) wendet sich gleichfalls gegen die sozialdemokratische Seite. Die Sozialdemokraten haben ihre Mehrheit durchaus nicht zum Vorteil der Arbeiter benützt, vielmehr hätten die sozialdemokratischen Kassenbeamten ihre Befugnisse in den Dienst der sozialdemokratischen Partei gestellt. Redner hält den Ausschluß von Parteirücksichten im Interesse der Selbstverwaltung für nötig.

Hierauf suchte wieder ein Sozialdemokrat, der Abgeordnete Schmidt-Berlin, den Standpunkt der Sozialdemokratie zu verteidigen. Er wirft der Rechten Interessenpolitik und verächtliche politische Heuchelei vor und wendete sich dann zu den Freisinnigen, um sie gegen die Beschlüsse der Kommission zu gewinnen. Der Zweck der Beschlüsse sei politische Ueberborteilung und Entrechtung der Arbeiter.

Auf die Seite der Sozialdemokratie schlägt sich nun der Pole K u l e r s t, der es so darzustellen sucht, als ob die Arbeiter jedes Einflusses auf die Anstellung des Vorsitzenden in den Krankenkassen beraubt werden sollen. Vom politischen Standpunkte seien die Bestimmungen über die Anstellung und Entlassung der Beamten völlig unannehmbar.

Mit großer Unruhe werden auf den Bänken der Sozialdemokraten die Ausführungen des Abg. Zri (Zentrum) aufgenommen, der Mißbräuche aus der Orisrankenkasse München vorbringt und an einer Reihe von Beispielen nachzuweisen sucht, wie die Krankenkassenbeamten von der sozialdemokratischen Partei zu agitatorischen Zwecken mißbraucht werden.

Die Sozialdemokraten begleiten jeden Satz des Redners mit höhnischen Zwischenrufen, wie beispielsweise: Ist das ein Blech! bis schließlich der Abg. Zri zu den Zwischenrufen bemerkte, daß die hürgerlichen Kreise umso mehr abgehört werden, je unanständiger sich die Sozialdemokraten auführten.

Auch der freisinnige Oberbürgermeister Cuno orteilt in seiner Rede die Mißbräuche in den Krankenkassen und hält gewisse normative Bestimmungen für nötig.

Seine Freunde werden deshalb für die Ordnung stimmen, dagegen hält die Volkspartei die Bestimmungen über die Wahl des Vorsitzenden für verfehlt und hofft, daß diese Beschlüsse bis zur dritten Lesung geändert werden.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities with columns for date (11, 12) and price. Includes items like Reichsanleihe, Prämien-Anleihe, and various municipal bonds.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks including companies like Bad. Anilin- & Soda-Fabrik, Bergwerksgesellschaften, and various manufacturing firms.

Bergwerksgesellschaften.

Table of mining companies such as Bochumer Bergbau, Laurahütte, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport stocks including Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Glaubbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of promissory notes and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including Deutsche Bank, Allianz, and others.

Frankfurt a. M., 12. Mai.

Table of Frankfurt stock market data for the 12th of May.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market data including various securities and exchange rates.

Berlin, 12. Mai. (Schlusskurse.)

Table of Berlin closing prices for various commodities, currencies, and bonds.

W. Berlin, 12. Mai. (Telegr.)

Table of telegraphic prices from West Berlin.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market data including various securities and exchange rates.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data including various securities and exchange rates.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market data including various securities and exchange rates.

Wiesbaden, 12. Mai.

Table of Wiesbaden stock market data.

Wiesbaden, 12. Mai. (Schlusskurse.)

Table of Wiesbaden closing prices for various securities.

Überseische Schiffsahrts-Telegramme.

Text providing shipping news and telegrams from various international ports.

Holland-Amerikanische.

Text reporting on shipping news from the Netherlands and America.

Red Star Line.

Text reporting on shipping news from the Red Star Line.

Canadian Pacific Railway.

Text reporting on shipping news from the Canadian Pacific Railway.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nord. Nord. Bremen.

Text providing telegraphic shipping news from Bremen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Text providing information about Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table with columns for 'Verkäufer' and 'Käufer' listing various companies and their stock prices.

Seerententisch.

Text providing information about the Seerententisch (Sea Rent Table).

Advertisement for Stotz & Cie. featuring 'Gleich- und Drehstrom-Elektromotoren' and 'Stets ca. 100 Maschinen am Lager'.



Wandern und Reisen

Wochen-Beilage zum „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 12. Mai 1911.

Ihr Blümlein arm.

Die Blümlein weinen — der Sturmwind mit Macht
Hat tief sie ins Herz getroffen;
Kein Böglein will ihnen, kein Sonnenstrahl lacht,
Ach, all ihrem Sehnen und Hoffen —
Nun weinen sie.
Wie haben sie hoch sich zur Hochzeit geschmückt!
Nun sind ihre Kleider zerrissen;
Und keiner hat sie ans Herz gedrückt,
Und keiner wird sie bemerken —
Dum weinen sie.
Ihr Leben: ein Traum nur von Sonne und Glad,
Der nimmer Erfüllung sollt erben;
Ein stiller Entfogen, o Schmerzvoll Geschick!
Erwacht nur zu Jammer und Sterben —
Ihr Blümlein arm!

Luisa Sperling.

Frühlingstage am Rhein.

Sonnige Wäntage! Nach Sturm und Regenschauern ist der Frühling wieder ins Land gekommen und hat auf den Höhen und in den Tälern seine bunten Flaggen gehißt. Die feingrün und Eichenrot, Schlehdornweiß und Hirschgolds leuchten aus dem einfarbigen Grün der Wälder auf und vereinigen sich zu einer sorten, wunderbar abgelesenen Farbensymphonie, der noch alles Grelle und Herbe fehlt. Und über den sprossenden Gärten und blumenbesetzten Wiesen wölbt sich klar und wolkenlos ein silberblauer Himmel, den die sanftgeschwungene Linie des fernen Berges umrahmt. Der Frühling aber, der draußen blüht und singt, bringt auch zu uns herein in die Enge der Stadt und rüttelt unsre müden Herzen wach. Da schlägt die ardele Sehnsucht die Augen wieder auf und lockt leise hinaus in die neu erstandene Natur, auf das wir den Drang und Druck des Alltags verpfeifen und uns Kraft und Weiche holen zu frischer Tat. In Märsch und Hallig, in Heide und Moor, am einsamen Strand des donnernden Meeres und droben auf den zackigen Felsengärten, wo die Alpenrose ihren Kelch der Sonne erschließt, allüberall leimt und blüht jetzt die Schönheit des jungen Lebens, und unsere Sehnsucht umfängt sie mit stiller Anbrunst. Jedes Gebiet hat ja seinen eigenen Reiz; er will nur erkannt und verstanden sein! Wie leicht ist das, und doch so oft wie schwer! Ein offenes Auge und ein Herz voll heißer Naturliebe sind nötig, um die Seele einer Landschaft zu ergründen und auch in der Kargheit und Sprödigkeit die Schönheit zu sehen.

Nicht jede Gegend ist ja so reich und mittelam wie unsere Heimat! In üppiger Fülle prangen ihre Reize; sie brauchen nicht erst mühsam aufgesucht und umworben zu werden. Freilich, der deutsche Rhein mit seiner großen kulturellen Vergangenheit und der charakteristischen Eigenheit seiner Landschaftsgenerie ist eine Herrentour, ein leuchtender Schönheitskinder, der seine Gaben verschönerndem ausbreitet. An seinen Ufern stehen die düsteren Zeugen längst verfallener Zeiten, da redeten sich auf hohen Bergeshängen die altertümlichen Ruinen stolzer Schlösser und Klöster empor und redeten ihre stumme und doch so eindringliche Sprache. Nur ihre Mauern hat Frau Hama ihr buntes Sagenbuch gesponnen und unter den verfallenen Toren tritt uns das Märchen entgegen und läßt uns leise auf die Stirn, wie es einst die hohen unserer Dichter geküßt. — Andererseits hat der oseeigerte, alles eigenartige bewundernde Verfehr der Romantik das Sterbelied gesungen. Hier aber blüht sie weiler, schön und verführerisch wie vor Jahrhunderten. Aus den rheinischen Gefilden ist sie nicht geloben, als immer lauter der Pfiff der Eisenbahn und das Signal des Dampfschiffs erklingen; freudvoll grüßt sie noch heute die Menschen, die an ihren ragenden Heimgärten vorbeiziehen.

Doch ihren vollen Ausdruck, ihren lautesten Klang, findet die rheinische Romantik erst, wenn der Frühling sein Blütenzepter über den Bergen schwingt, wenn er das Tal zu neuem Leben aufruft und alle Schatten und Nebel mit seinem goldenen Sonnenschimmer verschleudert. Wie ein blühender Garten liegt das ganze Gelände. Aus schimmernden Obstbaumhainen lugen trauliche Dörfer und Städtchen hervor. Reugierig schauen die verschönerlichten Wälder und die moosbewachsenen Türme in die blaue Ferne hinaus. Das Echo eines fröhlichen Liedes sittert durch die leise, laue Luft. Jubelnde Rufe von Höhen und Brüden. Dazwischen Bergehügel und Finkenflügel. Droben auf einem Felsvorsprung hoch über dem Tal steht ein einsamer Wanderer. Den unvergleichlich schönen leidet so wenig begangenen Rhein höhenweg, der von Mainz bis Bonn hinführt, ist er gekommen. Und nun blüht er in stummer Anbrunst ins Tal hinab, in das Wunder des rheinischen Frühlings. In seinem Herzen will ein Lied zum Leben erwachen. Er weiß nicht von wannen er kommt, weiß nicht, wer es ihm eingab. Der Rhein? Der Venz? Vielleicht beide.

Gewandert bin ich so oft, so viel,
Ueber die Berge, feldaus, feldein.
Doch meiner Sehnsucht lockendes Ziel
Allseitig war es der grüne Rhein.
Ich weiß es nicht, wie es kommen mag,
Aber es ist doch nun einmal so:
Am Rhein blüht ein frohlicher Sonntag
Tausendmal schöner als anderswo.

Dufter grünen die Blumen hier,
Höher wölbt sich das Himmelszelt,
Und heller und reiner hören wir
Rochen das goldene Herz der Welt.
Und die Menschenherzen, die Trauer schlug
Verlassen ihr Leiden und fliehen in Eins,
Und sie schweben aufwärts im Höhenflug
Ueber den seligen Gärten des Rheins.

S. 2. 2.

Aus Bädern und Kurorten.

Freiburg i. B., die herrliche Münster- und Waldstadt, bildet in den Tagen vom 19. bis 22. Mai einschließlich den Schauplatz einer großen Festwoche. Die verschiedensten Veranstaltungen werden dem Maße zusammen mit den Reizen einer gepriesenen Natur zweifache Anziehungskraft verleihen. Am Samstag, den 20. Mai findet vormittags die Ankunft der Flieger des „Deutschen Jückerleistungsfluges am Oberrhein“ statt, am Nachmittag werden Schausläge auf dem herrlich gelegenen Gersbergplatz gehalten und am Sonntag, den 21. Mai, vormittags bietet sich das interessante Schauspiel des Abflugs der Flieger nach Wäldhausen. In den Tagen von Sonntag bis Donnerstag vereinigt ein internes Tennisturnier zahlreiche Sportleute, am Festtag von Christi-Himmelfahrt wird ein großer Automobilparade durch die Straßen der Stadt vor sich gehen. Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildet das große Freiburger Pferderennen (Sonntag, 28. Mai) bilden, zu dem der Großherzog, die Stadt Freiburg und große Sportvereine Ehrenpreise und Geldpreise von hohem Wert gestiftet haben. Auch unser neuerbautes Stadttheater hat seinen Spielplan für jene Woche ungewöhnlich reich ausgestattet; so finden Festvorstellungen statt der Meisterfinger, der Salome, Bohème, des Rigennerbaron sowie der Schauspiele Johann Gabriel Vogemann und Gowan statt. Die köstlichen Sammlungen werden die ganze Woche über unentgeltlich geöffnet sein, außerdem wird der räumlich bekannte Oratorienverein am Abend des 19. Mai eine Volkshausführung der „Jahreszeiten“ von Haydn veranstalten. Die Festwoche wird ferner mit Promenaden- und Stadigartenkonzerten und mit reichhaltiger Warenschau bzw. künstlerischen Schaufensterdekorationen verbunden sein. Nähere Auskünfte geben ausgehängte Plakate sowie der Verkehrsverein Freiburg (Klosterstr. 4) St. Blasien. In der Woche vom 30. April bis 6. Mai 1911 waren in St. Blasien anwesend 249 Personen. Darunter 84 Passanten. Frequenz seit 1. Januar 1911 beträgt 3993.

Salzbrunn. Am 1. Mai sind all die großen Arbeiten zum glücklichen Abschluß gelangt, wodurch Salzbrunn in die Reihe der ersten Badeorte einrücken soll. Eine Hochdruckleitung aus den Ausläufern des nahen Riesengebirges, die den ganzen Ort mit einwandfreier Trinkwasser versorgt, eine gut funktionierende Kanalisation wurden geschaffen, und die Renovation der Salzbrunnener Mineralquellen, dieses bedeutungsvollen Werks, hat ein über alles Erwartetes Ergebnis gezeigt. Nicht allein, daß dadurch die alteingesessenen medizinischen Quellen „Oberbrunn“ und „Aronquelle“ in jeder Beziehung außerordentlich gewonnen, ist bei dieser Gelegenheit auch eine etwas schwächere, aber um so ergiebigere neue Quelle, Marthaque 2 benannt, erschlossen worden.

Vermischtes.

Freie Brunnen- und Badeluren für deutsche Veteranen. Der Gesamtverband des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz gibt anlässlich verschiedener Nachrichten in der Tagespresse aus der letzten Zeit bekannt: Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat diese im Westen des Roten Kreuzes liegende Veteranenfürsorge schon seit einigen Jahren organisiert. Es hat Veteranenheime in Kissingen, Gms und Wiesbaden eingerichtet, ebenso auch eine Abmachung im Bad Nauheim getroffen. Wegen der Bäder in unserem Lande wurde in einen Gegenständigkeitsvertrag eingetreten. Das Gr. Ministerium des Innern hat dazu im Landeshad zu Baden-Baden und im Landesvolbad zu Dürheim Aufnahmen zu den Wäldwärdern zugesichert. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz beabsichtigt in Baden-Baden außerdem ein Veteranenheim vom Roten Kreuz einzurichten, sobald die Mittel dazu gesammelt sein werden. Die Kosten für einen Eingewiesenen betragen zurzeit in Kissingen 225 M., Wiesbaden 250 M., Gms 275 M., Nauheim 350 M., Baden-Baden und Dürheim je 2 M., für eine vierwöchentliche Kur einschließlich der Kosten 80—100 M. Die deutschen Eisenbahnen unterstützen noch fernerhin durch Gewährung halber Freifahrt bei Ein- und Ausreise durch das Rote Kreuz. Die Landesvereine vom Roten Kreuz sind alle an dieser wohlthätigen Einrichtung beteiligt, sie sind dazu auf die Unterstützung ihrer Gönner und Freunde angewiesen, denen wir erneut unsere dankbaren, oft recht bedürftigen Schützlinge empfehlen. Spenden erbeten an die Kassendirektion des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe (Baden), Gartenstraße 49.

Verkehr.

Neuheit im Reiseverkehr. Allen Reisenden 3. Klasse, die ungerade das bequemere Reisen in der 2. Klasse entbehren, ist ein jetzt neu zum Betrieb kommender Reisezug (D.R.G.M. Nr. 44121) ein herzlich willkommenes Gegenstand. Der Zug wird auf die Holz-

bänke aufgestellt und auseinander geklappt. Rücken- und Armlehnen lassen die Passagiere höherer Klassen dann vollkommen vergessen, wenn ein Kissen die Bequemlichkeit des Reisezuges erhöht. Die Konstruktion des Sitzes ist dergestalt, daß er zusammengeklappt entweder unauffällig in der Hand getragen werden kann oder aber ohne Schwierigkeit in den Reisekoffer zu verpacken ist. Alles Nähere ist aus dem Prospekt, der von dem Reiseverkehr H. Seefeldt, Köln-Braunsfeld, Fiegelstraße 37, gern an Interessenten versandt werden, zu erfahren.

Automobilfahrten Reichenhall—St. Johann i. T. Seit Anfang April ist zwischen Reichenhall und St. Johann i. T. ein ständiger Automobil-Postdienst eingerichtet, der gegenüber dem bisherigen Umwege der Bahnfahrt eine bedeutende Verkürzung ermöglicht, und der sich deshalb in der kommenden Reisezeit bald einer starken Benützung seitens der zahlreichen touristischen Besucher dieses Gebietes erfreuen wird. Der Automobilpostdienst ist gewissermaßen als Einleitung zu dem langgeplanten Bahndienst Reichenhall—St. Johann gedacht, der zur Entlastung der Giselobahn durchgeführt werden soll und eine erhebliche Verringerung der Fahrzeit zwischen Tirol und den Donauländern, besond. Bayern bedeuten wird.

Literatur.

Deutsch: Verkehrspropaganda in Amerika und England. Zur Heranziehung des amerikanischen und englischen Fremdenverkehrs hat der Verlag der illustrierten Zeitschrift „Deutschland“ in Düsseldorf eine große Sonder-Kummer für Amerika (American Travellers' Edition 1911) unter Mitwirkung der Staatsbahnen und Verkehrsvereine Deutschlands in englischer Sprache herausgegeben. In einem stattlichen Band von 172 Seiten haben sich Schriftsteller von Rang ein Stellchen gegeben zur Schilderung der deutschen Städte mit ihren hervorragendsten Sehenswürdigkeiten und der landschaftlich schönsten Gebiete Deutschlands. Ueber 20 künstlerische Illustrationen führen uns von der Reichshauptstadt in die großen mitteldeutschen Verkehrsgebiete Leipzig und Dresden, in den deutschen Süden, den Harz und die Thüringer Lande, an die Wasserlande mit den interessantesten Klüften- und Oasenstädten, in die vornehmen Fremdenstädte Hannover, Kassel, Hildesheim und Braunschweig. Durch den Nordosten Deutschlands geht es in die Städte der Industrie und Arbeit, von wichtigen Orten zum lieblichen Niederrhein nach Düsseldorf. Vom heiligen Köln mit seinem einzigen Dom und der alten Kaiserstadt Aachen gelangen wir an Bonn und dem Siagenberge vorbei an den romantischen Rhein und seine idyllischen Seitentäler. Wir betreten das Deutsche Ed. am Zusammenfluß von Rhein und Mosel, genießen das herrliche Panorama von Deutschlands schönstem Strom zwischen Koblenz und dem goldenen Mainz, während uns aus der Ferne Frankfurt, die Höhen des Taunus mit seinen berühmten Bädern, die Bergstraße und „Mit-Heidelberg du feine“, Straßburg, sein berühmtes Münster und die Vogesen grühen. Die Müdigkeit des hiesigen Verkehrsvereins hat dafür gesorgt, daß wir anheim auf der Wanderung nicht übergangen wurde. In knappen, inhaltreichen Ausführungen sind die Vorzüge unserer Stadt gewürdigt. Die Illustrationen sind ebenfalls sehr gut ausgewählt. Einen imponierenden Eindruck macht vor allem das Oasenbild, eine Schöpfung des Malers Philipp Klein, von dem sich das Original im Besitz von Frau Geh. Kommerzienrat Lang befindet. Auch die Attraktion der Kunstballe, das Maneische Bild, ist reproduziert. Von Mannheim aus wird die Wanderung durch das Badener- und Schwabenland fortgesetzt und in München und im Böhmerischen Hochland beendet. Es war ein kühnes und schwieriges Unterfangen, im Rahmen eines einzigen, wenn auch sehr umfangreichen Bandes, den Touristen durch die deutsche Lande führen zu wollen. Die Fülle prächtiger Illustrationen ist nicht nur geeignet, dem Fremden zu zeigen, daß Deutschlands Gauen eines der hervorragendsten Touristenländer bilden, sie werden vielleicht auch manchem Deutschen, dem das Ausland oft über die Heimat geht, die Augen für die Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten im eigenen Lande etwas öffnen. — Neben dem umfangreichen Kapitel der Städte- und Landschaftsbilder, unter deren Verfassern wir Namen wie v. Hesse-Wortegg, Trinius, Dresemann, Buchhorn, Rebbein, Rieken-Deiters usw. begegnen, bringt die Sondernummer als Einleitung drei sehr interessante Aufsätze zur Würdigung der deutsch-amerikanischen Beziehungen von Dr. Drechsler im Amerika-Institut, Professor Münsterberg, dem amerikanischen Austausch-Professor und ersten Direktor des im vergangenen Jahre gegründeten Amerika-Instituts in Berlin, das die Herausgabe der Nummer durch Wink und Rastfänge freundlich gefördert hat, und Hermann Ribber, dem bekannten Verleger der Newporter Staatszeitung. Der Anschlag ist in einer zweifarbigen Reproduktion des Transatlantischen Reiterhandbuchs auf der Kölner Hohenzollernbrücke geschmückt. Besonders hervorzuheben sei ferner noch ein Aufsatz über das deutsche Verkehrsweien von Geheimrat Dr. von der Lippe.

Das Thüringer Verkehrsweien mit 40 Abbildungen, ein Ratgeber bei Auswahl von Sommerfrischen und Standquartieren in Thüringen, ist in der 6. Auflage (25. bis 30. Lausler) erschienen. Die drücklichen Angaben von 176 Badeorten, Sommerfrischen und Städten, lobnende Aufsätze, die Hauptverkehrsrichtungen in Thüringen, Verzeichnis der Hotels, zum größten Teil mit Preisen sind in dem schmucken Buch gegeben, das dem Verlag der Hofbuchdruckerei Eisenach H. Koble gegen Einsendung von 30 Pf. für Expedition und Porto kostenfrei zu beziehen ist.



Neckartal und Odenwald

Schwetzingen mit seinem aus in Blütenpracht stehendem Schlossgarten bietet im Mai und Juni angenehmen Aufenthalt für Alle, die sich kräftigen wollen, namentlich für schwächliche u. ältere Personen, denen Bergsteigen beschwerlich. Gegenwärtig Spargel-Hochsaison. Gute Restaurants u. Hotels. Verkehrs- u. Gesellschafter Verein. [290]

Heidelberg Stadthalle-Restaurant a. Jubiläumplatz. Sehenswürdigkeit. Haltest. d. Elektr. Bienenstr. Am Neckar gelegen m. Terrasse. Vorraum ausgestattet. Restaur. Diners v. 12-2 Uhr v. Mk. 1.50 an u. höher. — Auswählreiche Abendtschichte bei zivilen Preisen. — Münchner u. einheim. Bier. Ausgeprobte Weine. **H. Höhn.** [105]

Heidelberg Kurhaus Hotel Bellevue. Gärten Rangée. Umgebaut und prächtig renoviert. Neue Hall. Wohnungen mit Bad u. B.-G. Große Terrassen. Wintergarten. Badehaus mit neuesten Einrichtungen und elektr. Licht über. Automobil und Portier am Bahnhof.

Heidelberg Altdeutsches München-Bier u. Wein-Rest. „Rodensteiner“ Verz. Küche. Brg. Preise. Bes.: **Ph. Leist.** Tel. 262. [129]

Oberländer Weinstube, Heidelberg Hauptstraße 171 speist man gut, billig und trinkt dazu ausgezeichnete Weine. 8 Sorten offen. Den Herren Ausflüglern und Touristen bestens empfohlen. Hochachtend **Jos. Haberkorn.** [240]

Heidelberg Hotel u. Pension Speyerers Hof Altrenom. Haus mitten im Walde, 30 Min. v. Bahnhof. Hässliche Fremdenzimmer m. Pens. v. M. 5.— an. Table d'hôte 1 Uhr. Diners à part v. Mk. 2.— an. Herrliche Aussicht. Telefon 70. Prospekt gratis. **Neuer Inhaber: Eckhardt Schmidt.**

Hotel-Pension Jägerhaus Schlierbach b. Heidelberg Haltestelle der elektr. Neckartalbahn und der Lokalsüge. Schönste Gartenwirtschaft und Lokalitäten im Neckartal. Prachtvolle Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lohnender Spaziergang über Schloss-Wolfsbrunnengasse. Vorzüglicher Kaffee u. Kuchen, ff. Bier u. prima Weine. Mäßige Preise. **Der Besitzer: E. Specht.** [104]

Schöner Luftkur- und Ausflugsort ist das idyllische neue Pension u. Hotel-Restaurant „Siebenmühlental“ Heidelberg, 15 Min. v. d. Elektr. Bahn. Telefon 522. Ruhige prächtige Lage, am Wald- und Bachrand. Herrliche Spaziergänge ins Hochgebirge und Neckartal. — Neu eingerichtete Fremdenzimmer. — Pension von 4 Mk. an. — Restauration zu jeder Tageszeit, Diners u. Soupers von 1.50 Mk. an. — Eigene Konditorei, ff. Export-Biere und Weine. Grosser Saal, Nebenzimmer, Kellereiwirtschaft und Garten. — Auch passend für Vereine u. Festlichkeiten. 294. **Besitzer: Emil Hess aus Mannheim.**

Bierhelder Hof bei Heidelberg (1. St. d. v. Bahnhof) Beliebte Ausflugsort. Milchkuranstalt. Restauration. Bier (hell u. dunkel) aus der Brauerei Höpfer, Karlsruhe. Bill. Preise. Selbstgekelterter Apfelwein. Zu gutem Besuche ladet ergebenst ein. **Besitzer: Georg Weis.** [127]

Heidelberg-Schlierbach Gasthof und Pension Spitz Unmittelbar am Walde gelegen. Restaur. nach der Karte. Diners 12-2 Uhr. Große ged. Terrasse. Tel. 490. **Fr. Spitz.** [296]

Restaur. u. Pension Stiftsmühle bei Heidelberg Direkt am Neckar u. Walde gelegen. Beliebtest. Ausflugsort im Neckartal. Besond. auch geeignet für Ausflüge von Touristen und grösseren Gesellschaften. Grosser schattiger Garten am Neckar. Elegante Saal. Elektr. Licht. Altbekanntes Haus. Telefon 102. Pension Mk. 5.—. **Besitzer: Geschw. Reinhardt.** [121]

Neckargemünd Wirtschaft u. Walkmühle Herrl. Sommeranflucht in schönster Lage im Eisenstale, 30 Minut. vom Bahnhof Neckargemünd, 5 Minut. v. d. Haltestelle Waldhalsbach. Neu einger. Zimmer. Pension. Milchwirtschaft. Elektr. Licht. Garten. Tel. 17. **Andr. Meyer.** [124]

Neckarsteinach Gasth. u. Pens. zum Hirsch Gross. Saal. schatt. Terrasse für Vereine u. Gesellschaften etc. Neuer Bes.: **J. L. Ehrfeld.** [126]

Dilsberg a. N. Ausflugs- u. Luftkurort Gasthof u. Metzgerei „Schöne Aussicht“ Pension. Sommerfrische. Verkehrslokal des Odenwaldklubs und Pfälzerwaldvereins. **Der Bes.: Jul. Zapf.** [129]

Hirschhorn a. N. Hotel zum Naturalisten altren. Haus l. Hang in schönst. Lage. Gesellschaftslokal. Garten mit Burg. ff. Küche u. Keller. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Telefon 8. Auto-Garage. **K. Schäfer, ehem. Küchenchef.** [142]

Leininger Hof Eberbach am Neckar Vornehme Lage a. schönst. Platz d. Stadt am höchst. d. Bahn, altbek. Haus, neuzeitlich umgebaut. Bäder, Garten mit Kegelb., Pension, bes. l. Autofahrten pass. gelegen. Antehalle. Spezialhaus f. d. H. reis. Kautleute. Lokale l. kleine u. grössere Vereine. Tel. 63. **143**

Waldmühlbach i. odw. Hotel u. Pens. Kaiserhof Neues vollst. frei gel. Haus dir. am Bahnhof. Comfort einger. Fremdenzimmer m. schön. Aussicht. Großer Garten u. Gartenterrasse. Hell u. Münch. Bier, reine Weine. Anerk. vora. Küche. Touristen, Fremden und Schalen bestens empfohlen. Bäder. Telefon Nr. 17. **Besitzer: Joh. Lind.** [120]

Marbach im Bekant. Luftkurort odw. m. vorz. Verpflegung. — Schönste Ausflüge. — 15 Min. v. Stat. Hetsbach — Odenwaldbahn — Mäß. Preise. Luft- u. Sonnenbad. Forellensalber. **„Hotel Pfeiffer“** Teligr. u. Teleph. Marbach Postamt Beerfelden 17. **125**

Wiesloch Gasthof zur Pfalz Altrenom. Haus, bekannt durch gute Küche u. selbstgez. Weine. **Teleph. 16. Bes.: Knauber.** [213]

Wiesloch Hotel Zähringer Hof in unmittelbarer Nähe des Waldes. Haltestelle der elektr. Strassenbahn nach Heidelberg. Hochmoderne Gesellschaftsräume. Großer Saal und Gartenterrasse, Kegelbahn. Anerkannte gute Küche. Automobil-Station. Zu Vereinsausflügen best. empf. **Gg. Hilbert, früh. Gesellschaftshaus, M'heim.** [292]

Wiesloch Gasthaus „zum Engel“ im d. Stadt. Schön. Fremdenzim. Gut burg. Küche, reine Weine. Karlsruher Moninger Bier. Mäßige Preise. **Inh.: Wilh. Vogelmann.** [6]

Bergstrasse

Feudenheim Restaurant zum „Zähringer Hof“ Schwabenstr. 34 Eigene Metzgerei. Vorzügliche Küche. Gemütl. Lokal. Gartenwirtschaft. Ausschank von Münchner Maßbier, Karlsruher Moninger u. Mannheimer Badisch-Bräu. Reine, gehaltene Weine. Aufmerksam. Bedienung. Zum Besuche ladet höf. ein. **Emil Räger, Metzger u. Wirt.** [225]

Restaurant Schützenhaus Haltestelle d. Mannheim-Feudenheim. Strassenbahn. Vornehmes Familien-Restaurant. — Grösstes Garten- und Saalrestaurant mit Theaterbühne am Platz. Sommerhalle. — Terrasse. — Kegelbahn. — Kinderspielplatz. — Vorzügliche Biere hell und dunkel. **Münchener Augustiner-Bräu.** Hochf. Weine, offen u. in Flaschen. — Kaffee, Kuchen. Zur Abhaltung v. Kaffeekränzchen, Sommerfeste usw. sehr geeignet, da reservierte Räume zur Verfügung stehen. Hochachtungsvoll **Friedr. Krauß.** [1563]

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restaur. gegenüber dem Bahnhof. Empfehle den geehrten Touristen, Vereinen u. Gesellschaften meine grossen der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten. Grosser Saal — schöner schattiger Garten mit Terrasse. — Gute Küche, bestgepflegte Weine, ff. helle u. dunkle Biere. **Telephon Nr. 12. Besitzer: Ad. Bechtold.** [98]

Stahlbad Weinheim Haltestelle d. Nebenbahn. 1/2 Stunde von der Stadt. Schön. schatt. rauch- u. staubfr. Erholungsort in ebener Lage. Bäder, mod. Einrichtung. Restaur. Sommerfrischlern, Touristen u. Vereinen best. empf. **Ant. Werner.** [107]

Schriesheim Hotel u. Kurhaus Ludwigstal Schönster Punkt der Bergstrasse. 20 Minuten von der Nebenbahn Heidelberg-Weinheim. Inmitten herrlicher Laub- u. Tannenwäldchen, direkt am Wege nach dem Aussichtsturm weisen Stein. Vollständig ruhig und staubfreie Lage. Für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet. Modern eingerichtete Fremdenzimmer, Grosser luftiger Speisesaal, grosse Terrasse, Gartenanlage. Schönes Wiesental mit Forellenteich, Vorzügl. Küche. Diners. Soupers. Speisen à la carte. Café jede Tageszeit. Reine Weine offen u. in Flaschen, ff. hell u. dunkel Bier. Für Vereine u. Gesellschaften bestens empfohlen. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Telefon Nr. 8. **Besitzer: Wilhelm Krämer.** [170]

Schriesheim a. B. Bahnhof-Rest. zur Pfalz Dir. a. Bf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürgerl. Haus. Bes.: **W. Müller.** [124]

Lützelachsen Gasthaus Schmittberger-Hof. Neuerbaut mit grossen Räumlichkeiten u. allem Komfort der Neuzeit. Prima Restauration. 5 Min. vom Wald. Selbstgekelterte Bergtrüder Weiß- und Rotweine. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Hause. Herrliche Fernsicht. **Teleph.-Amt Weinheim 104. Besitzer: Peter Brenner.** [113]



Hafenfahrten ab Rheinbrücke 10 und 3 Uhr; ab Dreiecksbrücke 11 u. 4 Uhr. Nach dem Rheinpark, ab Rheinbrücke u. Rennershof 1/3 Uhr usw. **15563**

Rheimpfalz und Rhein

Bad Dürkheim Arsen- und Solbad Hotel u. Rest. Café Scheurich 8 Minuten vom Bahnhof, gegenüber dem Kurgarten (früher Café Schuppel). — Bestrenom. Haus am Platz; den Herren Geschäftsreisenden speziell empfohlen. Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit Gasbeleuchtung. Pension. Exquisite Fremdenzimmer mit Gasbeleuchtung. Pension. Exquisite Küche. Nur Naturweine aus ersten Weingärten. Bier vom Fass. Hofbräuhaus München Spezialauschank u. Bellh. hell Export Silberbier. Geräum. Lokalität. f. Vereine u. Touristen. NB. Mache noch besonders auf meine im Badehaus befindlichen Fremdenzimmer aufmerksam. [173]

Bad Dürkheim Park-Hotel Erstes Haus am Platz. In günstig. Lage mitt. im Kurpark. Anerkannt vorzügl. Küche. Regie-Weine. Kur-Konzerte auf der Terrasse des Hotels. **Inhaber: Friedrich Kargl.** Telefon 126. [168]

Speyer (in einer Stunde ab Schwetzingen) großart. romantischer Kaiserdom. Ruhestätte von 8 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft. Festungskirche. Winter-Museum. [156]

Neustädter Kurhaus, Neustadt a. R. 15 Min. v. Bf. in herrl. Höhenlage am Kastanienwalde. Schöner Ausflugsort für Vereine und Touristen. Mäßige Pensionspreise. Naturweine, ff. hell und dunkel Bier. Tel. 582. **Bes.: Hch. Grösse.** [105]

Luftkurort Königsmühle Neustadt a. Hd. Ledw. Schulde. Schönst. Ausflugsort der Pfalz, mitten im Walde gelegen. Große Restaurationsräume. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regie-weine. Hell u. Münch. Bier. Pens. nach Übereink. Tel. 647. [164] Nonn- und Feiertags offener Bierauschank am Wasserfall.

Königsbach Gasthaus zur Rheinpfalz Teleph. 15 (Dürkheim). Direkt am Wald. Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Neben-zimmer m. Klavier. Für Sommerfrischler u. Passanten best. Absteigequartier. Eigener Weinbau, garant. naturreine Weine. **C. Bernauer, Wein- u. Gasthausbesitzer.** [163]

Elmstein Endstation Lambrecht-Elmstein Gast- und Kurhaus zur Burg Altrenomiert. Vorzügliche bürgerl. Küche. Ia Naturweine. Spez. Bachforellen. Bill. Pensionspreise. Tel. 6. **Jos. Weiss.** [166]

Bergzabern Hotel zum Rössel l. Haus a. Platz. Mäßige Preise. **Telephon 22. Eig.: C. Schmitt.** [156]

Annweiler Kurhotel Waldfrieden dir. a. Hochwald geleg. am Fuße des Trifels, herrl. Aussicht. Tel. 45. Komf. Fremdenzim. [162]

Dahn. Hotel Hartmann zur Pfalz Telefon 2. **160**

Edenkoben Ratskeller Erstes Haus am Platz. Neu einger. Fremdenzim. Naturweine, ff. Bier, nur vom Fass. Fein bürgerl. Küche. Mäßige Preise. Großer Garten. **Bes.: M. Engel.** Tel. 128. [10]

Hambach bei Neustadt a. d. Saardt Gasthaus zum Engel Inmitten des Ortes, am Fusse der Maxburg. Grosse Lokalitäten mit Saal, Klavier u. Billard. Schöner Aufenthalt für Vereine. Ausschank v. Genossenschaftsweinen. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben f. gute Verpfleg. Tel. 561. **Bes.: Georg Götting.** [172]

Braunfels-Lahn. Anerkannt schönste u. erstklassige Sommerfrische des ganzen Taunus, mit weit ausgedehnten Hochwäldern, modernes Schwimmbad. Pension im Schlosshotel und Privat-Villa von Nr. 610 bis 2. **15563**

Deutsches Wanderjahrbuch. Erster Jahrgang. Bericht über Stand und Förderung des Wanderns mit besonderer Berücksichtigung des Jugendwanderns. Unter Mitwirkung zahlreicher Wanderfreunde herausgegeben von der Wandervereinigung der Oberelber Briggeladen in Dresden. Veröffentlichung des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendreisen in Deutschland. Gebunden 1.40 Mk. bei Subskription bis 1. Juni 1911 1.40 Mk. Verlag v. B. G. Teubner, Leipzig u. Berlin. Wir finden in dem Deutschen Wanderjahrbuch vereint, was aus den vielen größeren und kleineren Wanderschriften des letzten Jahres, aus Broschüren, Aufrufen und Büchern über Wandern von dauerndem Werte ist, was über „Für“ und „Wider“ des Wanderns oder einzelner Erlebnisse der Wanderbeobachtung oder der Wanderpraxis bekannt geworden ist. Das Buch will aber nicht nur berichten, sondern selbst fördernd eingreifen, wo gewisse Fragen noch (schweben, a. B. Sport in Wandervereinen, Wandervereinigung, Zusammenfassung der Wandervereinigungen, Sonder-Ausgabe zu dem anherobendlichen billigen Preise von 2 Mark auf den 1.1.16. Mein schon der Umfang dieses Heftes, das nicht weniger als 96 Seiten umfasst, zeigt, daß wir es mit etwas ganz Besonderem zu tun haben. Schon beim flüchtigen Durchblättern überläuft die Seele der wie immer vorzüglich ausgestatteten Illustrationen, unter denen sich 21 mehrfarbige Abbildungen, darunter 7 ganzseitige, und eine Unzahl kleinerer einfarbiger Einzelbilder befinden. Im Ganzen haben 15 Kaler an der künstlerischen Ausstattung der Nummer mitgewirkt. Höchst wertvolle Vereidung der Nummer bildet eine von Professor Jeno Diermer in fast 6 monatlicher Arbeit gezeichnete Karte von Deutschland, die, gewöhnlich mit Rasterlinien besetzt, in seiner Hauptmasse der Provinz Hannover angehört. Im einzelnen bietet die Nummer Stadtausschnitte, Kirchen-, Rathaus- und Straßenschilder etc. Auf der Höhe des künstlerischen Schmuckes steht auch der textliche Teil, an dem 8 Autoren gebietende Beiträge beigetragen haben. Alles in allem zeigt diese Nummer wieder, auf welche außerordentl. Höhe der Leistungsfähigkeit, was Reproduktionstechnik und künstlerische Ausstattung anlangt, der Verlag J. J. Weber steht.

Eine Prachtnummer im vollen Sinne des Wortes legt uns die „Illustrierte Zeitung“ (Leipzig, Verlag v. J. J. Weber) mit ihrer dem Jahre Hannover und seinen Grenzgebieten gewidmeten Sonder-Ausgabe zu dem anherobendlichen billigen Preise von 2 Mark auf den 1.1.16. Mein schon der Umfang dieses Heftes, das nicht weniger als 96 Seiten umfasst, zeigt, daß wir es mit etwas ganz Besonderem zu tun haben. Schon beim flüchtigen Durchblättern überläuft die Seele der wie immer vorzüglich ausgestatteten Illustrationen, unter denen sich 21 mehrfarbige Abbildungen, darunter 7 ganzseitige, und eine Unzahl kleinerer einfarbiger Einzelbilder befinden. Im Ganzen haben 15 Kaler an der künstlerischen Ausstattung der Nummer mitgewirkt. Höchst wertvolle Vereidung der Nummer bildet eine von Professor Jeno Diermer in fast 6 monatlicher Arbeit gezeichnete Karte von Deutschland, die, gewöhnlich mit Rasterlinien besetzt, in seiner Hauptmasse der Provinz Hannover angehört. Im einzelnen bietet die Nummer Stadtausschnitte, Kirchen-, Rathaus- und Straßenschilder etc. Auf der Höhe des künstlerischen Schmuckes steht auch der textliche Teil, an dem 8 Autoren gebietende Beiträge beigetragen haben. Alles in allem zeigt diese Nummer wieder, auf welche außerordentl. Höhe der Leistungsfähigkeit, was Reproduktionstechnik und künstlerische Ausstattung anlangt, der Verlag J. J. Weber steht.

Neue Alpenstiege. Die folgende Aufnahme des strotzenden Fremdenverkehrs, der sich nach Vollendung der großen Dolomitenbahnen hauptsächlich nach Südtirol wendet, hat die Bildung einer neuen Alpengesellschaft veranlaßt. Sie nach dem Führer der bestehenden Alpenvereine in Tirol ein neues, erstklassiges Grand-Hotel errichtet. Die Gründe hierzu sind bereits am Eingange des Dorfes Toblach faßlich erworben worden. Die Errichtung ist im nächsten Frühjahr geplant. Der Restaurationsplan für das neue Alpenhotel, das mit Rücksicht auf den Winterport betrieben werden wird, beläuft sich auf rund zwei Millionen Kronen. — In St. Peter i. Holz ist an Ostern der erste Fremdenposthof in diesem Ort, „Aurora“ eröffnet worden. Seine Errichtung entspringt einem wirklichen Bedürfnis, da die zahlreichsten Touristen, die St. Peter als Ausgangspunkt für ihre Posturen wählen, bisher mit sehr primitiven Verhältnissen vorlieb nehmen mußten. — Das Grand-Hotel in Salsbühl, das namentlich den Wintergästen etwas allgemein bekannt ist, wird gegenwärtig durch einen Zubau bedeutend vergrößert. Der Zubau wird 60 Fremdenzimmer erhalten, so daß das Hotel dann ungefähr 250 Personen wird unterbringen können.

Freudenstadt Höhenkurort
I. Ranges, 740 m
Amstätt i. Schwarzwald. Fröq. 8000 l. Mai-1. Oktbr.
Saisonschmelzbrut: Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. —
Schönste ebene Tannenwälder. — Vorrügl. Quellwasser.
Prächt. Gebirgslandschaft, gep. 50 Ausflüge.
Alpenausblick. Kurtheater, Lesezimmer, Tennis, Luftbad,
Jagd, Fischerei, Diakonsen-Kurhaus, Elektrizität und
Gas, 5 Aerzte, Benimm. Hotels (25), g. 200 Privatwoh-
nungen, Villen-Kolonie, 3 Wald-Cafes, Ev. u. kath. Kirche.
Illustr. Führer durch Freudenstadt. Prosp. grat. durch
Stadtschultheiss Hartmann. [102]

Kurhotel Jägerhof, Freudenstadt
Schönste und ruhigste Lage in der Nähe des Waldes.
Vorzügl. Verpflegung. Renomm. Haus. Pensionspreis
von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Wagen an der Bahn.
Telephon 103. Bes.: **Herrn Mast, Küchenchef, 7564**

Luftkurort Balersbronn Perle des Wrttb. Schwarzw. — bei Freudenstadt
Hotel u. Pension „Schönblick“
dir. am Walde, 10 Min. v. Bhf., 850 m ü. M., prächt. Aussicht ins
Murgtal, Friedrichstal, Rinckenkopf, Hornsgründe usw. Neu erb.,
mod. einger., elektr. Beleucht., Zentralheizg., Sommer- u. Winter-
betrieb. Telephon-Nr. 8. Besitzer: **Christian Zäfel, 96**

Luftkurort Obertal 800 m ü. M. Stat. Balers-
bronn O.-A. Freudenstadt.
Gasthof zum Adler.
Prächt. Lage, schönst. Hochwald ans Haus anstoßend. Letzter
Stützpunkt f. Ausflüge nach Wildsee, Rabenstein, Mummelsee,
Kniebis, Sanktbarthäle, Allerheiligen usw. Freundl. Luft,
Zimmer, Bäder, elektr. Licht, Equipagen, Posthalt., Postagent.
Eigene Metzgerei, Jagd- u. Forellentischerei, Bescheld., Preise
Prosp. Bei anerk. vorz. Verpflegung hält sich best. empfohlen
E. Finkbeiner, 96

Höhenluftkurort Dohel Wrttbg. Schwarzw. —
Gasth. u. Pens. „Rössle“
Ruhige freie Lage, Gartenwirtschaft, freundliche Zimmer, gute
Küche, aufmerks. Bedienung, Erholungsbedürftigen, Touristen
und Reisenden best. empfohlen. Prospekte gratis durch den
Besitzer **Fr. Barth, — Telephon 8, 96**

Heutenberg a. Thunersee
(Schweiz) 1130 m ü. M. Hotel
Bau-Séjour (vorm. Waldrand).
Best. empf. deutsch. Fam.-Haus.
Pens. v. Fr. 6.— an. Prosp. [126]

Kastanienbaum, 30 Min.
v. Luzern, Hot. Pens. dir. a. See.
Dampfschiffstat. Unverg. Lag-
Rest. Gr. Gart. Mod. Komf. Pens.
v. Fr. 6.50 an. Früh u. Herbst
Preiserm. Frau Haaser-Gloor.
[132]

Bad Edeu am Tannus.
Der Frühling ist aber die
Tannusberge herübergekom-
men und hat die Täler mit
Blumen und Blüten ge-
schmückt. Der heute in un-
seren Tälern Tannuswinkel
kommt, dem begegnet man
das Neue, manches, das mit
großen Geldeutern zum
Beiten des Badbetriebs ge-
schaffen worden ist; vor allem
hat der Quellpark eine be-
deutende Erweiterung erfah-
ren. Die alten Häuser, die
den weiteren Ausbau be-
hindert haben, sind gefallen
und nun liegt das Tannen-
bühnen Tal mit der Aussicht
auf Rütlihöhe und Tannus-
berge offen und der Kurpark
genießt ein schönes Aus-
sichtsbild. Der neue Bahn-
hofbau ist vollendet und
wenn er auch in seiner jetzi-
gen Gestalt kein Ideal dar-
stellt, so bedeutet die neue
Anlage doch eine wesentliche
Verbesserung gegen den frü-
heren Zustand. Die Stadt
hat mit einem Seitenan-
bau von einer halben
Million Mark die Komali-
tation durchgeführt. Neue
Hotels sind entstanden, die in
beinahe vollendetem Zustand
anderen Bad getrock. auf Seite
gestellt werden können. Die
Frühjahrs-Saison hat am 1.
April begonnen.

Vogesen, Schweiz u. a.

Vogesen: Luftkurort St. Anna
bei Sulz, O.-Els., 500 m ü. M. inmitten herrl. Tannen-
wälder, romantischer Burgen, Seen, Felspartien, Alpen-
fernsicht. Große Terrassen, Bad, moderne Einrichtungen,
Pension m. Zim. v. Mk. 5.— an. Prosp. frei. Ref. 7567

Sommer am Bodensee.
Hotel Bad Horn Eisenbahnstation Horn. Post und Tele-
graph. Altbekannte Familienpension am
See. Neuerh. Terrasse u. Seebäder. Park.
a. Bodensee (Schweiz) Prosp. Pens. m. Zim. v. Fr. 5.50 an. [167]

Brunnen am Vierwald- Hotel zum Weißen Rössel
stättensee 80 Betten, nächst der Dampfschifflande und am Hauptplatz
 gelegen. Von der Geschäftswelt und Touristen bevorzugtes
Haus. Pension mit Zimmer Fr. 5.— bis 7.— [103]

Idealer Sommeraufenthalt in der Schweiz.
SPIEZ am Thunersee Hotel Krone
AESCHI ob Spiez. Luftkurort. Hotel Bären
Prospekte. Besitzer: **W. Ringler, 125**

Hotel und Pension Löwen Seellsberg
Vierwaldstättersee
Gut empf. Haus; anerkannt gute Küche; herrl. Frühlings- u. Herbst-
aufenthalt. In nächster Nähe des Hauses gr. Waldungen. Pensions-
preis Mai u. Juni sowie v. 10. Sept. an 4 1/2, bis 5 1/2, frs. Juli u. August
6—7 frs. Prosp. durch **A. Hunziker-Trattmann, 216**

Seellsberg Vierwaldstättersee — 800 m ü. M. Bellevue
Schweiz. In pr. Lage Hotel-Pens.
Hauptbau neu, modernster Comfort. Grasse schatt. Terrassen
mit wunders. Blick auf See u. Gebirge. Pensionapr. Juli u. Aug.
Fr. 7—12, Mai, Juni, Sept. Fr. 6—10. Prosp. zu Diensten. [223]

Wilderswil Luftkurort, 700 m ü. Meer. Hotel-Pension Berghof
bei Interlaken in ansichtreicher, ruhig u. staubfreier
Höhenlage. Pension 6—8 Fr. Juni u. Sept. Ermäss. Prosp. [101]

Brunnen Hotel Sonne
schöne Lage, gut bürgerl. Haus.
Pension von 5 1/2, Fr. an. [229]
L. Hofmann, neuer Besitzer.

Luzern. Pension Excelsior a. Karpl. u. See. Vornehmste
Lage, prachtv. Aussicht. Eleg. einger. Volle Pens. v.
Fr. 7.50 an. Portier auf Verl. a. Bhf. Bes.: **Greter & Mülli, 237**

Unentbehrlich für Gesunde und Kranke!
Der weltberühmt gewordene
Triumph-Stuhl



als Stahl, Häng-
matte, Sofa und
Bett zu benutzen,
ist unerreicht an
Größe und Dauer-
haftigkeit, prima
Berüge, mit ande-
ren Fabrikaten nicht
zu vergleichen; in solider Ausführung zum Preise von
Mk. 8.—, mit Verlängerung Mk. 4.50, mit Armlehne und
Verlängerung Mk. 5.50 überall hin versendbar und nur
allein zu haben bei **M. Komes, Mannheim** (Rathaus-
Bogen 16—19.) Erstes und größtes Spezial-Geschäft
dieser Branche. 8816

Kauft das

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. Preis 50 Pfg.

In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. K. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wirtschafts-Üebnahme.
Dem verehrten Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich das
Sport-Restaurant
Charlottenstrasse 2 am Tennisplatz
abgenommen habe. — Zum Ansehen gelangt: Prima Bier aus dem
Bürgerl. Brauhaus „L. Hebereck“ hell und dunkel, sowie reine
Weine, Mosel und Pfälzer. 15832
Jede Woche Schlachtfest.
Gutes Mittag- und Abendtisch in und ausser Abonnement und reich-
haltige Tageskarte.
Zu freundlichem Besuche ladet höflichst ein
Pister früher Rest. Biton am Messplatz.

Bitte!
In der Arbeiterkolonie Karlsruhe macht sich wieder der
Mangel an Arbeitskräften aller Art — Räden, Huppen,
Sofen, Betten, Denden, Unterholzen, Soden und besonders
an Schuhwerk — fühlbar. Wir richten deshalb an die
Herrn Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die
berühmte Bitte, Sammlungen der genannten Vorkleidungs-
gegenstände gütigst voranzuhalten zu wollen.
Das Sammlungsergebnis wolle dann entweder an
Hauswart Bernig in Karlsruhe — Post und Station Dür-
heim — oder an die Zentralammelstelle in Karlsruhe,
Blumenstraße 1, II. — Eisenzimmer — eingehandt werden.
Etwas Geld an Geld, die gleichfalls nötig sind und
falls handbar angenommen werden, wollen an unsere
Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. gütigst ab-
geführt werden. 14402
Karlsruhe, im März 1911.
Der Vorstand des Landesvereins
für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Deutsche Hausfrauen!
Die im Kampf und Dasein schwer ringenden armen
Tüchtigen Hausweiber bitten um Arbeit!
Dieselben bieten an: Tischdecken, Servietten, Tischtü-
cher, Hand- und Küchentücher, Schenkerlein, Wein- und
Goldleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Wäsche-
deck, Halbmoiré Kleiderstoffe, Niddersacke u. Sprud-
decken, Kuffhäuser-Decken, Worbung-Decken u. s. w.
Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und
preiswert. Dies wird durch Tausende unersängerter An-
erkennungsschreiben bestätigt. Muster und Preisverzeich-
nisse wolle man verlangen vom
Tüchtigen Hausweiber-Verein Gotha,
Hofmeister G. H. Gräbel,
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.
Der Unterscheine leitet den Verein kaufmännisch
ohne Vergütung.

Automobil- und Motorboot-Vermietung.
la. Luxuswagen offen und geschlossen, 4—6 Personen, für Stadt- und
Fernfahrten, Krankentransporte etc.
Seeflächtige Motorkreuzerjacht 18—20 Personen, für Gesellschafts-
Fernfahrten zu vermieten.
Preise auf Anfrage.
J 7. 24 Fritz Held, Automobile J 7. 24
Tel. 1257 Tel. 1257

Soeben erschienen:
Verschaffelt
und das ehemalige
Palais Brezenheim
(jetzt Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.)
Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des
18. Jahrhunderts in Süddeutschland
von
Professor Dr. **Max Wingenroth** in Freiburg.
Mit zahlreichen künstlerisch ausgeführten Illustrationen
231 Seiten Grossoktav umfassend.
Preis broschiert Mark 6.50
„ elegant gebunden Mark 8.—
Ein hochinteressantes lehrreiches Werk.
Zu beziehen durch den
Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim,
sowie durch alle Buchhandlungen.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 12 Uhr meine
innigstgeliebte Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwägerin und Tante
Frau Helene Würth
geb. Weber
im Alter von 43 Jahren infolge eines Herzschlages in die ewige Heimat
abzurufen.
Mannheim, den 12. Mai 1911.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Würth, Hauptlehrer
und Tochter.
Die Beerdigung findet Sonntag, 14. Mai, nachm. 1/5 Uhr statt.

Stellen finden
Redegevande Herren
auch nicht Redevante, sofort gesucht
gegen hohe Provision. Antragsgen
zwischen 2—4 und 6—7 Uhr.
Restaurant J. grünen Löwen
Fr. 9, 21. 189
Ein jüng. Mädchen für 2
Stunden vormittags gesucht
für leichte Hausarbeit. 205
Tulstraße 11, parierte.

Gedübe
Matratzen - Arbeiterin
für Handarbeit wird eingestellt.
Su erfragen in der Exped.
des Blattes. 213
Ein Fräulein
f. Führung einer Kucherei.
Billige sofort gesucht. 107
K. Salenkr. 20, Bäckerei.

Wohnungen
O 3, 2. III. St. Bld. 2 Sim. u.
Küche am Röh. 2. St. 10095
Akademiestrasse No. 7.
Schöne 5—6 Zimmer-Wohnung
3. Stad. per 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres D 7, 7 3. St.
Telephon No. 1244. [215]

Entlaufen
ein kleiner Reppischer
schwarz gelb gezeichnet löst
auf „Rati“ Abgeb. gegen
gen. Tel. Parfing 25 2. St.
59480

Vermischtes.
Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. solid, schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel,
0 7, 15 (Laden), Heidelberger-
str. Ankauf, Tausch, Verkauf.
Telephon 3543-59137

Joseph Kühner, jr.
J 1, 7, Breitestr.
im Besitz des Herrn Wemsh. Derth
früher H 1, 17. **Stra-
ßenartikel, Kurz-
Woll- und Weißwaren.**
Strickarbeiten:
Kreuzstrick und Kistritz
u. Strümpfen, Socken
u. gut, billig und rasch.

Nebenverdienst
(Schriftl. Arbeiten) auch den Tag
über gesucht. Offerten unter
D. E. 60008 an die Exped.

In Trauerfällen
Schwarzfärben
von Damen-, Herren-
u. Kladergarderoben
auf schnellstem Wege
Färberei Kramer
Tel. 210.

Omnimors
Allgemeine
Ungeziefer-Versicherung
besorgt schnell!
Ungeziefer
unter Garantie.
Ph. Schifferdecker
Gontardstr. 4. Tel. 4587

Umsonst
erhalten Sie eine Probe
„Mimosa“
Beste Gesichtspflege bei
rascher Jahreszeit.
Pr.-Fl. 85 Pfg. u. Mk. 1.20.
„Seifenhaus“ F 2, 2.

V. Ruf, Graveur
E 3, 3 Tel. 2057 E 3, 3
neben Café Dunkel
liefert prompt und billig
Tür- u. Firmenschilder
in Emaille und graviert
Gummistempel
und Typendruckereien
in grosser Auswahl
Datumstempel
Numeroleten
Plombenzangen
Schablonen
Stempelhalter
Stempelkissen u. Farben
worrätige Patschäfte
Gravierungen jeder Art etc.

L. Spiegel & Sohn
Planken, E 2, 1.
Größtes Geschäft d. Branche.
6650

1 Tropfen Geolin
putzt blitz-blank jedes
Metall u. Glas
Chemische Fabrik Düsseldorf & G.
Vertrieb:
Hudolf Kamberich,
Mannheim. 1066

Panama-Hüte

Romeo-Stiefel
für Herren und Damen
In eleganter, solider Ausführung
zum Einheitspreise von Mk. 50
Jedes Paar
in neuesten englischen amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz und farbig, in Schür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.
Bergstiefel und Promenadenschuhe ohne Preiserhöhung.
Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.
Ein einzig. Versuch macht Sie zum dauernd. Kunden
Wir bitten dringend um Besichtigung der Schaufenster. 14774

Schuhhaus
Romeo
J 1, 5, Breitestr.
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Filialen in vielen grösseren Städten Deutschlands.

Hausputz machen Sie am leichtesten mit unseren Spezial Putz- und Waschseifen
besten höchsten Reinigungsfrakt und weichen vorzuziehen.
Parfet- und Linoleumwachs (eignetes Fabrikat)
Hochglänzend, nach wählbar, per Pfund ohne Dose M. 1.—
Terpentintöl, bestes amerikanisches in Tagespreisen
Putzwolle, Putzbürste, Heißlauge mit 9 Hl. per Dtl. an
Bürsten, Schrupper etc. 14497
Grüne Seifenhaus F 2, 2, Marktstr. Teleph. 7163.

Zu vermieten.
B 6, 18 27271
2. St., schöne 6-Zimmerw., mit reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres 3. Stod.
B 7, 10 3. St., 5 Zimmer, großes Bad, Mani, u. sonst. Zubehör auf 1. Juli preiswert zu verm. Zu erfragen daselbst od. Doree Gilmertstr. 2. 49921
C 2, 2 4 Zimmer, Küche u. 2. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu vermieten. 20094
C 2, 9 1. St., 4 Zimmer, Küche u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu vermieten. 20094
C 5, 19 der 2. Stod mit 6 Zimmer mit all. Zubehör ist per 1. Oktober coevit. früher zu vermieten. Näheres bei Reich, Rhein-dammstraße 50. 29244
C 4, 8 3. Stod, 8 Zimmer u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. Näb. 2. St. 10680
C 8, 11 2. St., 6 Zimmer u. Küche monatlich Mk. 20.— nur an funderlose Leute u. a. 22962
Parfing
C 8, 15 moderne Wohnung 5 Zim. mit Badezimmer etc. per 1. Okt. zu verm. Näb. zu erfragen C 8, 15 part. 23238
C 8, 19 3 Treppen, 6 od. 4-Zimmerwohnung zu verm. Näb. part. 22907

echte, grosser Verkauf tadelloser Tipp-topp Qualitäten. — Selbst Importeur. — Verwunderlich billige Preise. — Vorläufig nur 1000 Stück, deshalb kaufen Sie, ehe Auswahl vergriffen ist. Auch Damen-Panama.
L. R. Zeumer, H 1, 6
Breitestrasse.

Preise:
Serie I 5.50
Serie II 6.50
Serie III 7.50
Serie IV 10.50
Serie V 12.50
Serie VI 15.50
bis 40.— Mk.

F 4, 3 2. St., 5 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. 22249
F 4, 18 4. St. z. Schön. Leeres Balkongem. u. a. 22269
F 4, 18 4-Zimmerwohnung mit Zubehör u. elektr. Licht zu verm. Näheres part. 20775
F 4, 7 3 Trepp. hoch, schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näheres part. 20775
Neubau F 5, 1. Schöne 4- oder 6-Zimmerwohnung mit Bad und Speisekammer im 3. und 4. Stod per 1. Juli zu vermieten. Albert Seiler, Architekt, Telephon 349. 23016
F 5, 27 2. St., 2 Zimmer u. Küche zu verm. 49747
F 7, 18 2 Treppen, schön geräumige 6-Zimmerwohnung mit Küche, Bad u. all. Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stod. 22002
G 2, 5, Marktplatz in der 4. Stod, besteh. in 6 Zim., Küche, Bad, u. sonst. Zubeh. u. L. Korb u. n. Näb. Laden. 20444
G 6, 10 3. St., 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 82
G 7, 14 5 Treppen, 2 Zimmer u. 1 Küche per sofort oder später zu vermieten. 23007
Näheres 1 Trepp.

Weinheimer's 7598
Möbel
Kaufhaus J 2, 8
liefert komplette Einrichtung best.: Schlafzimmer mit 150, Spiegelschrank, Wohnzimmer u. Pitsch-pino-Kücheneinrichtung zu dem Spottpreise von 900.— Mk.
Reichere Einrichtungen in Speise-, Herren-, Schlaf- und Wohnzimmer stets am Lager.
Zahlung nach Uebereinkunft.

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.
Anfertigung von Stoffknöpfen flach und halbkugel 3230

CURJEL & MOSER
ARCHITEKTEN
MANNHEIM, Heinrich Lanzstrasse 5
TELEPHON Nr. 4837.
Neu- und Umbauten 19674
Innen-Architektur
Generalunternehmung

Strassburger's
H 3, 12 Metall- u. Eisenhandlung H 3, 12
konst. Utensilien und alles Metall zu besten Preisen. — Postkarte genügt. D. O. 12338

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim
Tel. 7000, 7001, 7002. — Tel.-Adr. Marum
Grosses Lager
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 18 m lang
Stahlbecken, Bleche aller Art.
Wasserschloße, verstellte, verbleite und Stahlbleche.
Kaltzang, vier Knöpfe, Nische etc. Rohbolzen, Ferro-Legierungen, Metall, Eisenbahnweichen, Graben-schienen etc. zu Bau- und Gleisarbeiten aus und gebrochen.
In Gas- u. Siederohr, saftlos und geschweisst beste Fabrikate — vorteilhafte Preise, immer.
Gas- u. Siederohre in Ausbebau u. all.
Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 2002
Aluminium in allen Blechen etc.
Vorratlisten u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

L 15, 9 (Bismarckstr. 2. St.)
Eine schöne 6-Zimmerwohnung mit Zubehör, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, bis 1. Okt. zu vermieten. 22271
M 5, 1 29819
2. St., schöne 4-Zim. Wohn- u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau.
M 7, 2
4. Stod, 7 Zimmer, Gerber-tube, Bad u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu vermieten. 22829
M 7 No. 24
2. Stod, 9 Zimmer, Bad, große Veranda u. reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näb. part. 22929
Q 5, 3 1. St., 3 Zimmer, Küche u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu vermieten. 49824
P 2, 7
Neuerbautes Haus, schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näb. bei Arch. Zator, Bismarckstr. 10. 29999
P 3, 12 1. Zimmer u. Küche zu verm. eventuell. sofort oder per 1. Juli. 23267
R 7, 4 3 Zimmer u. Küche 1. Juli zu verm. 49908
S 1, 17 1. St., 3 Zimmer, Küche u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu vermieten. 49111
S 2, 2 4 Zimmer, Küche u. Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst. 42165
S 3, 6 V. St. 1 Zimmer u. 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. 23225
S 6, 29
Eine schöne 6-Zimmerwohnung, 1 Tr. hoch, mit Ballons, Bad u. all. Zubeh. per sofort oder später zu verm. Näb. part. 22829
Desgl. eine 6-Zim. Wohn- u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. Näb. part. 22829
S 6, 30 4-Zimmerwohnung mit großem Badezimmer und reichl. Zubehör, freie Lage per Juli, evtl. früher zu vermieten. Näheres 4. St. Ein-gangshaus von 10—4 Uhr. 22984
T 2, 16 schöne 4-Zimmerwohnung u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. Näheres 1 Trepp. 23030
T 4a, 13 portiere, Laden sofort zu vermieten. 49572
T 5, 13
3 Zimmer u. Küche, ferner 1 Zim. u. Küche u. 1. Juni 1911 od. spätr. preisw. zu verm. Näb. T 1, 6, 2. St., Duran. 22940
U 4, 5
Schöne 5-6-Zimmerwohnung mit Bad, Speisek., elektrisch etc. sehr preiswert zu verm. Ebenso belle und trodene Gutertraum-Küche. 22994
Zu erfragen part. daselbst.
U 4, 7 4 Zimmer, Küche u. Bad u. sonst. Zubeh. zu vermieten. Näheres daselbst. M 6, 18. 22920

U 4, 11a 3 bis 4 Zimmer u. Küche u. 1. Juni zu verm. Näb. 2. St. 49620
U 4, 26
3 Zim., Küche, Bad, Speisek., 1 verm. Näb. bei Heibel, U 4, 23, II. oder Büro Heibel, M 6, 13, Fernspr. 3328, 3340
U 6, 12, 7 3 Zimmer, Küche, u. Bad per sofort oder später zu vermieten. 22248
U 6, 27 Seitenb. III. St. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 46

Am Reubon
Augusta-Anlage 23
ist die hochherrlichste ausgestattete Wohnung im 4. Stod mit 8 evtl. 11 Zimmern auf 1. Juli zu vermieten. 23082
Näheres daselbst, part.

Alphornstr. 13
part. eine 3-Zimmerwohnung per sofort zu verm. 23127
Alphornstr. 35 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres im Laden. 49657
Alphornstr. 48 2. St., 3 Zimmer u. Küche mit Balkon sofort zu vermieten. 49693

In den Ed-Reubonien
Otto Beckstr. 4
Welpenstr. 10
Otto Beckstr. 10
Richard Wagnerstr. 50
Offenst. von 8 bis 10 Uhr, gesunde Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör und allem Komfort nennenswert unterhalten zum Preise von Mk. 1500.— bis Mk. 1800.— per sofort oder 1. Juli be-sterbar zu vermieten.
Hauptstr. M 8, 11, Telephon 1228. 22871

Bürgermeister Buchstr. 40.
1 Zimmer u. Küche zu verm. per sofort od. 1. Juni u. a. 61
Beißstr. 28 4 Zimmer u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. Näheres part. 21553
Beißstr. 29 2. St., 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. Näheres part. 21553

Hafenstraße 26
2. Stod, 4 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubehör, per 1. April (Mk. 65.00 p. Monat) zu verm. Die Wohnung wird neu hergerichtet. 22447
Näheres B 7, 13, Duran.

Judenstr. 4
(Nähe Friedrichsplatz), 1 Tr., elegante Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Koierten u. 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. Näheres bei Reich, Rhein-dammstraße 50. 22908

Jungbushstraße 22
1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. Näheres bei Reich, Rhein-dammstraße 50. 49731
Zu erfr. Laden od. 2. Stod.

Kaiserring 20
schöne 6-Zimmer-Wohnung part., per sofort oder später zu verm. Näb. 4. St. 21886
Kleiststr. 6,
2. Stod, 10 bis 11 Zimmer u. Küche per 1. Juni u. a. zu verm. Näb. 4. Stod daselbst B 7, 13, Duran. 22947

Käferalerstr. 55
Schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres bei 22223 Bildhauer Kurtz.
Kleinfeldstr. 46
(Nähe Mühlstraße) 2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. Näb. 2. St. I. 49873

Kühnenstr. 21
4 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör zu verm. Näheres Bureau daselbst. 23074
Neubau, Biedigstraße 26
schöne 3 u. 2 Zim.-Wohn. mit Bad u. 1. Juni u. a. zu verm. Näb. Jungbushstr. 20, II. Telephon 2380. 50008

Leurentinsstraße 21
1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. Näheres bei Reich, Rhein-dammstraße 50. 49731
Gr. Merzstr. 29
3 u. 4 Zimmer, 2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. 23264
Wollstr. 4 2. St., 3 Zimmer, 1. St., 2. St., 10. u. 11. u. 12. Seitenbau, Zimmer und Küche zu verm. Näheres part. 22920

An die Landwirte des Kreises Mannheim.

Kreis-Hagelversicherung betreffend.

Die Landwirte des Kreises Mannheim haben sich wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass die unter verschiedenen Bedingungen ihre Versicherung gegen Hagelversicherungen bei der Kreis-Hagelversicherung des Kreises Mannheim abgeschlossen haben, welche die Versicherung gegen Hagelversicherung des Kreises Mannheim betreffen. Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren.

Entschädigung:
Die Entschädigung wird nach dem Grad der Beschädigung des Anbaus bestimmt. Die Entschädigung wird in Prozenten des Anbaus berechnet. Die Entschädigung wird innerhalb von vier Wochen nach der Hagelkatastrophe bewilligt.

Beitrag:
Der Beitrag für die Versicherung wird nach dem Grad der Beschädigung des Anbaus bestimmt. Der Beitrag wird in Prozenten des Anbaus berechnet. Der Beitrag wird innerhalb von vier Wochen nach der Hagelkatastrophe bewilligt.

Verfahren:
Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren. Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren.

An die Landwirte des Kreises Mannheim.
Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren. Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren.

Entschädigung:
Die Entschädigung wird nach dem Grad der Beschädigung des Anbaus bestimmt. Die Entschädigung wird in Prozenten des Anbaus berechnet. Die Entschädigung wird innerhalb von vier Wochen nach der Hagelkatastrophe bewilligt.

Beitrag:
Der Beitrag für die Versicherung wird nach dem Grad der Beschädigung des Anbaus bestimmt. Der Beitrag wird in Prozenten des Anbaus berechnet. Der Beitrag wird innerhalb von vier Wochen nach der Hagelkatastrophe bewilligt.

Verfahren:
Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren. Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren.

Verfahren:
Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren. Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren.

An die Landwirte des Kreises Mannheim.
Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren. Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren.

Entschädigung:
Die Entschädigung wird nach dem Grad der Beschädigung des Anbaus bestimmt. Die Entschädigung wird in Prozenten des Anbaus berechnet. Die Entschädigung wird innerhalb von vier Wochen nach der Hagelkatastrophe bewilligt.

Beitrag:
Der Beitrag für die Versicherung wird nach dem Grad der Beschädigung des Anbaus bestimmt. Der Beitrag wird in Prozenten des Anbaus berechnet. Der Beitrag wird innerhalb von vier Wochen nach der Hagelkatastrophe bewilligt.

Verfahren:
Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren. Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren.

Verfahren:
Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren. Die Landwirte des Kreises Mannheim sind ersucht, sich über die Bedingungen der Versicherung zu informieren.

Verloofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 5.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1911.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1903. Argentinische 4 1/2 % innere Gold-Anleihe von 1888.
- 2) Bierbrauerei zum Stern v. Graf, A.-G. in Goltfadingen (Baden), Partial-Obligations.
- 3) Brauerei Krumm & Reiner, Akt.-Ges. in Waldkirch i. Br., 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen von 1896.
- 4) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 5) Bruchsaler Stadt-Schuldverschreibung von 1896.
- 6) Brüsseler 2 1/2 % Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 7) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1902.
- 8) Bulgarische 5 % Staats-Gold-Anleihe von 1904.
- 9) Chilenische 4 1/2 % Gold-Anl. v. 1889.
- 10) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obligations.
- 11) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861.
- 12) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 13) Genter 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1896.
- 14) Kaiser Franz Josef-Bahn, 4 1/2 % Silber-Prioritäts-Schuldverschreibung 1884.
- 15) Karlsruher israelitische Gemeinde, 4 1/2 % Schuldverschreibung von 1874 und 1876.
- 16) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 1/2 % Gold-Prioritäts-Part.-Schuldverschreibungen von 1891.
- 17) Lehrer Straßbahn-Ges. in Lehr, Schuldverschreibungen.
- 18) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1888.
- 19) Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern, Grundschuldbriefe und Prioritäts-Obligations.
- 20) Oesterreichische 4 1/2 % Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen der Galizischen Karl Ludwig-Bahn von 1902.
- 21) Oesterreichische 5 1/2 % 600 Fl.-Lose von 1890.
- 22) Russische 3 1/2 % Gold-Anl. v. 1891.
- 23) Russische 3 1/2 % Gold-Anleihe II. Emission von 1894.
- 24) Russische 3 1/2 % Gold-Anl. v. 1894.
- 25) Russische 4 1/2 % Gold-Anleihe VI. Emission von 1894.
- 26) Russische 5 1/2 % Goldrente v. 1884.
- 27) Unionbrauerei, A.-G. in Karlsruhe, 4 1/2 % Teilschuldverschreibung.
- 28) Vereinsbank in Nürnberg, Bodenkredit-Obligations.
- 29) Villingen 3 1/2 % Stadt-Schuldverschreibungen.
- 30) Waggonfabrik A.-G. in Rastatt, 4 1/2 % Obligations.

690 806 902 43102 164 169 279 465
591 688 770 858 932 982 44008 023
036 062 110 163 164 280 356 507 599
689 794 875 886 45122 273 303 315
546 894 920 931 965 46011 044 205
225 245 270 465 765 800 829 852
922 954 987 991 47015 060 206 225
227 331 340 346 483 588 682 687
Serie B. a 500 8 Gold. 47714 755
920 48060 223 308 371 437 474 780
863 867 887 892 957 49081 146 262
478 733 796 909 931 50059 149 198
207 309 321 361 401 402 490 535 578
640 665 711 740 829 884 904 51034
052 293 316 613 641 687 728 766 862
946 976 079 52114 298 656 711 803
832 53077 174 383 341 449 455 672
781 836 911 925 944 54003 054 074
373 398 430 676 774 922 53007 243
271 279 335 419 631 753 760 781 786
56096 024 042 227 352 361 418 579
940 990 57043 068 080 130 416 423
613 623 58100 169 170 305 345 417
484 734 747 908 59093 148 156 213
296 554 695 695 794 977 69107 236
61160 189 599 597 758 848 018 62052
067 103 214 241 354 530 724 766 808
911 63240 287 299 347 401 448 492
637 571 604 838 936 64003 675 129
168 282 381 398 457 662 676 675 679
708 728 733 812 882 963 65236 445
659 796 810 66184 200 207 296 454
604 696 614 634 695 796 839 901 929
997 966 67014 018 122 439
Serie C. a 1000 8 Gold. 67719 806
913 68276 317 402 420 476 688 924
69007 167 239 248 462 584 622 731
745 817 848 870 70041 119 249 245
362 389 631 643 652 665 750 766 781
880 924 71196 355 536 707 714 887
969 995 72040 100 137 277 374
661 637

3) Bierbrauerei zum Stern vormalig J. Graf, A.-G. in Goltfadingen (Baden), Partial-Obl. Verloofung am 10. April 1911. Zahlbar am 1. Juli 1911.
a 100 96 117 151 168 278 281 296
312 316 317 335 384 387 501 647 848
686 686 689

4) Brauerei Krumm & Reiner, Akt.-Ges. in Waldkirch i. Br., 4 1/2 % Teilschuldverschreibung. Verloofung am 1. April 1911. Zahlbar am 1. Januar 1912.
Lit. A. a 1000 8 14 19 27 61
98 106 163 184 218 284 371 399
Lit. B. a 500 8 5 87 112 124
160 162 179 234 269 267 280 288
370 871.

5) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose). 154. Seriennziehung am 1. Mai 1911. Prämienziehung am 30. Juni 1911.
Serie 06 154 195 348 448 445
834 836 846 900 1099 1105
1371 1606 1616 1765 2113 3070
3128 3350 3460 3800 4150 4547
4558 4840 5159 5586 6055 6828
6062 6118 6187 6239 6990 7650
7804 7831 7928 8169 8288 8352
8365 8596 8696 8709 9007 9163
9165 9188 9183 9274 9320 9465
9606 9945 9979.

6) Bruchsaler Stadt-Schuldverschreibung von 1895. Verloofung am 18. April 1911. Zahlbar am 1. Oktober 1911.
Lit. A. a 1000 8 21 76 324 286
358 482 462 513 558 577 724 798
814 847 880.
Lit. B. a 500 8 61 89 122 124
140 180 240 289 285 351 627 678 679
686 774 805 891 988.
Lit. C. a 200 8 11 181 146 199 265.
Lit. D. a 100 8 8 33 42 106
169 141 167 177 178 200.

671-675 981-985 996-59000 60181
-185 626-630 62881-885 63998-
940 64511-615 67806-816 916-920
68016-920 70465-460 661-665
741-745 981-885 78038-040 77146
-150 768-770 78676-680 81451-
465 82106-110 83601-605 85476
-480 906-910 84696-700 87096-
100 811-315 91366-370 93691-
096 101246-250 102211-216
104861-965 108446-450 896-900
108221-225 111001-805 116881-
685 119451-465 120046-050 531
-535 121851-865 122046-050 321
-825 124091-096 171-175 125541
-645 126621-625 128011-015
129956-960 130176-180 132026
-080 126-130 134341-845 135571
-675 138921-925 139746-760
140076-080 141816-190 147056-
080 149016-020 191-195 150466-
470 153061-965 154886-390
156456-590 159276-280 161491-
495 163211-315 481-485 791-795
166311-315 168021-025 169789-
790 171296-300 172441-445
173471-675 175181-185 176376
-380 761-765 178071-576 180281
-265 436-440 181036-040 183266
-360 191101-105 192686-840
194171-175 196921-825.

10) Chilenische 4 1/2 % Gold-Anleihe von 1889. 22. Verloofung am 28. März 1911. Zahlbar am 1. Juli 1911.
Lit. A. a 408 8 38 141 169 206
226 398 495 545 549 554 561 600 612
621 742 768 773 795 867 1005 114 175
196 329 313 423 498 528 614 555 585
748 802 872 986 2042 140 161 270 378
688 732 748 990 100 980 981 948 965
3096 108 126 146 259 280 284 287 367
484 681 686 726 4120 126 178 236 349
388 409 468 567 616 682 686 698 704
732 769 753 796 808 891 5107 180 219
221 263 297 456 508 590 594 607 695
719 814 853 881 920 989 6070 233 609
460 691 781 806 7064 125 209 261 304
879 429 448 460 617 767 846 914 923
8116 320 616 678 698 698 728 708 899
896 991 977 991 9908 338 432 479 646.
Lit. B. a 2040 8 9705 718 726
885 980 10089 217 394 562 594 711
781 782 778 860 890 901 909 942
11218 269 383 421 467 521 617 704
718 810 12081 188 816 846 409 416
600 640 651 761 926 981 989 13002
010 054 078 124 165 288 860 292 464
616 647 748 840 878 884 898 963
14040 078 089 150 194 276 441 600
517 656 688 702 886 15106 201 425
611 652 620 828 888 948 961 16068
174 276 481 469 471 647 709 798 969
17089 181 208 262.
Lit. C. a 10,200 8 17488 466
569 591 660 692 18007 068 120 172
Lit. D. a 20,400 8 18186 242.

11) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obligations. Verloofung am 8. April 1911. Zahlbar mit 1911 am 1. August 1911.
3 1/2 % Obligations.
Lit. C. a 1000 8 78
Lit. D. a 500 8 12
4 % Obligations.
Zahlbar am 1. Oktober 1911.
Lit. A. a 5000 8 97
Lit. B. a 2000 8 197 659 776
984 1014 187 218 280 376 428 442 789
896 1185 221 698 711 746 797 8548 856.
Lit. C. a 1000 8 49 51 233 305
356 417 846 1012 982 809 620 689
664 896 878 963 2093 880 3009 116
121 123 238 254 292 436 438 607 610
4248 276 488 504 764 789 6031 189
549 489 779 961 6284 460 632 689
710 726 929 7132 609 747 984 962
9186 191 327 618 604 621 10136 136
146 184 225 226 289 240 285 294 296
398 305 810 861 11025 12491 601
564 656 687 764 939.

12) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1861. 109. Seriennziehung am 16. April 1911. Prämienziehung am 16. Mai 1911.
Serie 56 92 140 238 370 298
237 357 381 419 437 430 431
438 472 478 491 644 668 705
760 774 704 818 872 887 889
916 918 1014 1055 1059 1104
1117 1110 1143 1168 1284 1324
1238 1356 1407 1483 1549 1629
1643 1744 1787 1828 1906 1963
1985 2199 2227 2242 2271 2344
2393 2400 2411 2414 2452 2561
2565 2698 2750 2790 2798 2823
2881 2983 3017 3076 3097 3110
3200 3289 3344 3396 3312 3417
3435 3446 3467 3484 3475 3582
3737 3780 3780 3792 3835 3899
3916 3920 3977 4052 4069 4152
4172 4219 4254 4486 4288 4317
4325 4335 4363 4490 4517 4538
4548 4590 4640 4667 4700 4740
4761 4872 4879 4908 4909 4959
4970 4990 5000 5035 5040 5108
5123 5215 5258 5464 5480 5519
5554 5576 5591 5611 5679 5784
5760 5818 5865 5932 5989 6021
6052 6119 6138 6237 6254 6284
6329 6411 6509 6527 6529 6547
6550 6556 6588 6588 6622 6763
6813 6845 6868 6919 7004 7095
7133 7152 7208 7281 7264 7543
7408 7408 7408 7409 7571 7593
7710 7727 7775 7741 7763 7773
7812 7845 7908 7925.

13) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1902. 11. Seriennziehung am 16. April 1911. Prämienziehung am 16. Mai 1911.
Serie 277 1256 1287 1437 2375
2538 2777 3408 4161 4688 5240
5298 5363 6088 8094 8103 8442
8113 8497 9888.

14) Genter 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1896. 76. Verloofung am 10. April 1911. Zahlbar am 1. Juli 1911.
Serien:
721 1900 2028 2716 4236
4594 5862 7731 8073 8168 8400
8908 9939 12670 12726 12929
13778 15613 17064 17902 17928
18588 19185 19718 20016 21308
23568 23642 23937 25439 26145
27261.
Prämien:
Serie 721 Nr. 19, 1900 4, 2716
11 16 (500), 4236 5, 4594 21, 8400
10 17, 9308 11 (10,000) 12, 12726
18, 12926 10, 13778 21, 15613 6
10, 17064 1 (1000) 2, 17928 26,
18588 11, 19718 7 (200), 23568 3
24, 25439 7 (200), 26145 2 12.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

15) Kaiser Franz Josef-Bahn, 4 1/2 % Silber-Prioritäts-Schuldverschreibung. Emission 1884. Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen. 28. Verloofung am 1. April 1911. Zahlbar am 1. Oktober 1911.
a 4000 Fl. Serie 347 768 795
855 1042 187 178 252, enthaltend je 2 Schuldverschreibungen.
a 1000 Fl. Serie 1656 638 647
840 894 2010 098 115 134 316 368 608
558 618 764 948 948 3064 187 239 398
512 596 668 924 684 784 892 990 4268
567 700 888 994, enthaltend je 10 Schuldverschreibungen.
a 200 Fl. Serie 5174 191 270 469
484 675 771 796 826 9232 256 368 464
488 695 706 764 990, enthaltend je 50 Schuldverschreibungen.

16) Karlsruher israelitische Gemeinde, 4 1/2 % Schuldverschreibung von 1874 und 1875. Verloofung am 3. März 1911. Zahlbar am 1. Juli 1911.
164 438 564 709.

17) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 1/2 % Gold-Prioritäts-Schuldverschreibung v. 1891. 40. Verloofung am 1. April 1911. Zahlbar am 1. Juli 1911.
a 10,000 8 Serie 56 70 98
a 1000 8 Serie 291 262 732 732
892 891.
a 200 8 Serie 903 1270.

18) Lehrer Straßbahn-Gesellschaft in Lehr, Schuldverschreibungen. Verloofung am 31. März 1911. Zahlbar am 30. September 1911.
130 178 264 364 385 449 482 608
666 698 786 762 856 978 988 991.

19) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885. 62. Prämienziehung am 31. März 1911. Zahlbar sofort.
Am 28. Febr. 1911 gezogen. Serien:
277 321 565 928 1233 1312
1735 1868 2085 2245.
Prämien:
Serie 277 Nr. 4, 531 1, 565 1 8,
926 1 5 9, 1233 1 7 (260), 1312 3
(3000) 8, 1735 1 (260), 1868 9,
2085 7 (260) 8 (260) 9 (3000),
2245 9.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 40 Fr. gezogen.

20) Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern, Grundschuldbriefe u. Prioritäts-Obligations. Verloofung am 5. April 1911. Zahlbar am 1. Juli 1911.
56 89 99 107.
Prioritäts-Obligations.
Zahlbar am 1. Dezember 1911.
69 62 106 119 126 167 177 179 190
194 206 218 255 268 285.

21) Oesterreichische 4 1/2 % Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibung der Galizischen Karl-Ludwig-Bahn von 1902. 9. Verloofung am 1. April 1911. Zahlbar am 1. Juli 1911.
a 10000 Kr. 1231 322.
a 2000 Kr. 13111-120 20191
-130 26951-990 28331-340 31981
-990 35081-040 39521-380.
a 400 Kr. 41901-025.

22) Oesterreichische 5 1/2 % 500 Fl.-Lose von 1860. 102. Prämienziehung am 1. Mai 1911. Zahlbar mit Abgang am 1. August 1911.
Am 1. Febr. 1911 gezogen. Serien:
71 171 414 414 497 709 778
890 915 926 952 1061 1105
1108 1208 1244 1236 1341 1369
1399 1419 1452 1553 1675 1694
1743 1749 1777 1812 1813 1846
1910 2059 2060 2104 2182 2225
2330 2370 2411 2482 2504 2582
2635 2657 2673 2701 2760 2786
2832 2983 3049 3106 3223 3398
3433 3658 3782 3800 3913 4031
4035 4054 4093 4157 4338 4389
4402 4505 4592 4695 4696 4692
4701 4943 4952 4958 5010 5046
5142 5157 5173 5231 5328 5424
5596 5666 5718 5811 5860 5995
5926 5940 6007 6049 6047 6138
6253 6369 6394 6478 6526 6710
6732 6801 6823 6842 6905 6964
6973 6991 7005 7033 7059 7107
7131 7472 7484 749 7529 7677
7687 7691 7696 7721 7744 7769
7822 7828 7882 7896 7948 8016
8034 8054 8058 8108 8125 8140
8234 8267 8271 8518 8525 8739
8753 8882 9005 9023 9116 9224
9303 9388 9329 9423 9464 9504

9518 9554 9591 9601 9611 9670
9780 9841 9843 9868 9883 9895
9903 9919 9928 9931 9980 9989
10120 10285 10304 10354 10464
10505 10589 10590 10704 10711
10743 10795 11038 11096 11198
11234 11274 11437 11455 11559
11564 11638 11834 11854 11878
11911 11937 11945 11954 11959
11988 12034 12081 12007 12310
12312 12323 12358 12400 12425
12474 12514 12543 12641 12705
12717 12884 12955 12959 12970
13153 13160 13179 13400 13464
13553 13555 13583 13699 13851
13996 14061 14144 14188 14325
14345 14391 14413 14458 14723
14725 14728 14730 14771 14871
14873 14874 14882 14899 14916
14994 15002 15156 15188 15213
15219 15296 15301 15328 15348
15369 15409 15515 15540 15562
15714 15728 15780 15827 15872
15900 15964 15965 16061 16083
16188 16198 16302 16361 16486
16483 16603 16614 16625 16796
16850 16865 16889 17013 17033
17053 17123 17125 17453 17504
17376 17380 17392 17453 17504
17617 17685 17731 17801 17874
17913 18137 18177 18191 18281
18429 18493 18515 18540 18645
18739 18814 18864 19138 19194
19254 19316 19365 19387 19392
19426 19456 19491 19508 19522
19730 19784 19784 19838 19906.

Prämien:
Serie 71 Nr. 16, 709 13 (60,000),
778 16, 1108 18 (10,000), 1694 17,
1749 7, 1910 13, 2182 15 (10,000),
2370 15, 3199 5 (10,000), 3322
9 (60,000), 4157 16, 4605 13,
4606 2, 4943 16 (10,000), 5157 4,
5800 11, 6801 3 (10,000), 6842 17,
7407 13, 7587 1 (10,000), 8882 17,
9224 17 (10,000), 9604 5 (10,000),
9930 10, 9968 14, 9883 13 20,
998

